

Instituts- und Geschäftsbericht für den Berichtszeitraum 2019 bis 2021

Forschung ✓

Wir forschen in und für die Pflege mit Blick auf eine menschenwürdige und qualitativ gute pflegerische Versorgung der Bevölkerung.

Entwicklung ✓

Wir entwickeln neue Ansätze und Lösungen, um den Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen.

Innovation ✓

Wir leisten Beiträge zur Innovation im Gesundheitswesen und zur Professionalisierung der Pflege.

Beratung ✓

Wir beraten in allen Fragen der Forschung, Entwicklung und Innovation in der Pflege.

Begutachtung ✓

Wir begutachten praktische und bildungsbezogene Konzepte sowie Sachverhalte in haftungs- und strafrechtlichen Streitigkeiten.



Instituts- und Geschäftsbericht für den Berichtszeitraum 2019 bis 2021

Deutsches Institut
für angewandte Pflegeforschung e.V. (DIP)
Hülchrather Str. 15
50670 Köln

Telefon: 0221/ 46 86 1 - 30
Fax: 0221/ 46 86 1 - 39
Internet: <https://www.dip.de>
E-Mail: dip@dip.de

Köln im Juni 2023

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	6
Institutsentwicklung.....	7
Aufwände und Erträge	10
Personalentwicklung	11
Arbeit der Organe	12
Mitgliederversammlung	12
Geschäftsführender Vorstand	12
Verwaltungsrat	13
Öffentlichkeitsarbeit	15
Pressemitteilungen.....	15
Homepage.....	16
Aus der Projektarbeit.....	17
Pflegebildungsforschung (Abt. I)	17
Prävention, Beratung und neue Technologien (Abt. II)	18
Pflegearbeit und -beruf (Abt. III)	22
Alle Projekte aus dem Berichtszeitraum im Überblick	27
Vortragstätigkeiten	57
Veröffentlichungen.....	61
Projektförderer und Auftraggeber seit 2000.....	65

Vorwort

Die Gewährleistung einer guten pflegerischen Versorgung der Menschen heute und auch in der Zukunft stellt neben Themen wie dem Klimawandel, der Bekämpfung von Armut und der Sicherung des Friedens eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung dar. Der DIP e.V. widmet sich seit nun mehr als zwanzig Jahren intensiv, vielfältig und erfolgreich der Entwicklung und Erforschung innovativer Ansätze zur Weiterentwicklung und Sicherung der Pflege im deutschsprachigen Raum. Zahlreiche Projekte und Projektlinien in Bund, Ländern, Kommunen, mit Organisationen und Einrichtungen wurden seit der Gründung im Jahr 2000 umgesetzt, für die erhebliche Drittmittel eingeworben werden konnten. Viele der Entwicklungen und Ergebnisse werden vom DIP e.V. unentgeltlich und in niedrigschwelliger Form der Öffentlichkeit über die Medien zur Verfügung gestellt. Der DIP e.V. wird von vielen Akteurinnen und Akteuren im Gesundheits- und Pflegewesen inzwischen als unverzichtbar angesehen.

Auch im zurückliegenden Berichtszeitraum konnten wir wieder rund dreißig Projekte und Projektlinien erfolgreich durch- oder fortführen, wenn auch unter ganz besonderen Vorzeichen. Zudem wurden rund fünfzig Vorträge gehalten und mehr als sechzig Publikationen veröffentlicht. Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung sind aber auch an uns keineswegs spurlos vorbeigegangen. Aber wir können erleichtert feststellen, dass der DIP e.V. diese weltweite gesellschaftliche und gesundheitliche Krise ohne größere Blessuren überstanden hat, wenngleich die Weichen für die Zukunft neu gestellt werden mussten. Die massiven und kurzfristigen Verschiebungen von Mitteln der öffentlichen Haushalte sowie das veränderte Verhalten von Behörden und Einrichtungen hat uns sehr gefordert. Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen und mit Blick auf die Sicherung der Gemeinnützigkeit und des weiteren Bestandes des DIP e.V. wurde im Berichtszeitraum die Dienstleistung, Innovation, Pflegeforschung GmbH (DIP) ausgegründet, um fortan den im Berichtszeitraum umfangreicher gewordenen Zweckbetrieb des DIP e.V. wieder zu begrenzen. Beide Organisationen arbeiten seit April 2021 unabhängig voneinander in enger Kooperation zu definierten Bereichen. Dazu wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen und mit Leben gefüllt.

Dank gilt der Mitarbeiterschaft beider DIP-Organisationen für ihr Vertrauen gegenüber Vorstand, Verwaltungsrat und Geschäftsführung und ihre großartige Bereitschaft, Neues zu wagen und die Arbeit und Zukunft des DIP e.V. aktiv mitzugestalten und damit zu sichern. Dank gilt gleichermaßen den Mitgliedern, die auch in diesem ganz besonderen Berichtszeitraum den Verantwortlichen und Mitarbeitenden den Rücken gestärkt haben.

Köln im Juni 2023

Prof. Dr. Frank Weidner
Vorsitzender des Vorstandes

Hon.-Prof. Dr. Martin Pohlmann
Vorsitzender des Verwaltungsrates

Institutsentwicklung

Das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (DIP e.V.) ist seit dem Jahr 2000 ein gemeinnütziges und unabhängiges Institut an der Katholischen Hochschule NRW. Seit der Gründung des DIP e.V. wurden bis zum Zeitpunkt dieser Berichterstellung (Anfang 2023) insgesamt rund zweihundert Pflegeforschungsprojekte im Gesamtvolumen von nahezu zwanzig Mio. Euro akquiriert und bearbeitet. Das Außergewöhnliche daran ist, dass dieser Erfolg vollkommen ohne staatliche oder private finanzielle Grundausstattung oder anderweitige Erstmittel gelungen ist. Für eine gemeinnützige Forschungseinrichtung in Deutschland ist dies – unabhängig von der Branche - völlig ungewöhnlich! Zugleich ist es bezeichnend für die Situation der Pflegeforschung in Deutschland, die seit Jahrzehnten öffentlich deutlich unterfinanziert und im internationalen Vergleich defizitär ausgestattet ist. Umso bedeutender sind die kontinuierlichen Beiträge des DIP e.V. einzuschätzen. Das Institut gehört damit heute neben einigen Einrichtungen und Instituten an Hochschulen und Universitäten sowie einigen weiteren außerhochschulischen und privaten Forschungseinrichtungen zu den wenigen etablierten Forschungseinrichtungen in Deutschland mit dem Schwerpunkt auf pflegebezogene Innovationen.

Ein Großteil der Ergebnisse der abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungsprojekte wird vom DIP e.V. regelmäßig in Fachorganen, der allgemeinen Presse und im Internet veröffentlicht sowie von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts auf allen wichtigen Kongressen und Fachveranstaltungen, aber auch im Kontext vieler weiterer regionaler und spezifischer Veranstaltungen in Deutschland vorgestellt und diskutiert. Die meisten Forschungsberichte und Materialien sind weiterhin kostenlos über die sehr gut frequentierte DIP-Homepage zugänglich und erhältlich. Somit hat das Institut auch im aktuellen Berichtszeitraum der Jahre 2019 bis 2021 wieder vielfältige Beiträge für die Fachöffentlichkeit, die Öffentlichkeit und die Gesellschaft leisten können.

Der Berichtszeitraum 2019 – 2021 des DIP e.V. schließt zum einen an die vorangegangenen Berichtszeiträume an. Zum anderen beinhaltet er eine Zäsur. In den drei Berichtsjahren konnte der DIP e.V. ein Ertragsvolumen von insgesamt knapp drei Mio. Euro (2,97 Mio.) durch die Bearbeitung von rund dreißig Projekten und Projektlinien erzielen und damit rund fünf Prozent höhere Erträge als im Vergleichszeitraum 2016-2018 (2,82 Mio. Euro) erwirtschaften. Über die drei aktuellen Berichtsjahre wurde ein Gesamtverlust in Höhe von rund 44 Tsd. Euro eingefahren, im Vorberichtszeitraum wurde noch ein Gewinn von rund 75 Tsd. Euro erzielt. Ausschlaggebend für das Defizit waren u.a. die erheblich höheren Personalkosten, die im Berichtszeitraum allein 2,29 Mio. Euro betragen und damit um 487 Tsd. Euro höher als im Vorberichtszeitraum lagen (ein Plus von 27 %). Nur durch zahlreiche Maßnahmen und Umschichtungen im Haushalt (etwa durch Verringerung der Weiterreichung von Mitteln an Kooperationspartner, Reduzierung des Verwaltungshaushaltes und einiger weiterer Maßnahmen) ist es gelungen, das Gesamtdefizit vergleichsweise gering zu halten. Diese Entwicklungen müssen allerdings vor dem Hintergrund weiterer Prozesse gesehen und eingeordnet werden.

So zeigt sich seit mehr als zehn Jahren eine wachsende Nachfrage nach Dienstleistungen und Auftragsprojekten, die an den DIP e.V. herangetragen bzw. die nachgefragt werden. Dies spricht für die hohe Qualität der Arbeit, Wissenschaftlichkeit und Dienstleistungskompetenz des DIP e.V. Zugleich wird es im Kontext der Förderforschung aufgrund zunehmend großer Verbundforschungsprogramme (wie etwa der Mensch-Technik-Interaktion-Förderreihe des BMBF) und der damit stark wachsenden Verwaltungsvorgänge und Bürokratie zusehends aufwändiger und langwieriger, Förderprojekte erfolgreich zu akquirieren. Hier schlägt vor allen Dingen die fehlende finanzielle Grundausstattung des DIP e.V. zu Buche, die es schwierig macht, mehrere derartiger Förderprojekte zugleich in eine langwierige Akquisition zu nehmen, die aufgrund von anspruchsvoller Konkurrenzsituationen zudem nicht immer von Erfolg gekrönt ist.

Diese Entwicklungen haben sich im Kontext der Corona-Pandemie und der Maßnahmen ihrer Bekämpfung noch einmal sprunghaft verstärkt. Auf der einen Seite kam es bei den öffentlichen Haushalten zu einer drastischen und mithin kurzfristigen Verschiebung von Ausgaben in Richtung der Bekämpfung der Pandemie, und dies auch zu Lasten laufender bzw. avisierter Förderforschungsprogramme. Zum anderen entwickelte sich eine zunehmende Nachfrage nach Dienstleistungen im Kontext der Entwicklung und Sicherung der Fachkräftesituation im Pflegebereich, was sich u.a. in dem Projektzuwachs im DIP e.V. zu belastbaren Daten und Fakten in den Bundesländern zeigt (Stichworte: Landesberichterstattungen, Monitorings, Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiativen in NRW, Niedersachsen, Bayern und Baden-Württemberg) und zum anderen im Hinblick auf Begleitung und Unterstützung im Pflegeausbildungsbereich (Stichworte Beratung und Begleitung von Pflegeschulen und Lernortkooperationen in NRW und Rheinland-Pfalz) sichtbar wird.

Verstärkte Bemühungen der Verantwortlichen im DIP e.V., im Berichtszeitraum weitere Förderprojekte und Zuwendungen zu akquirieren (siehe Kasten), liefen aus den dargelegten und nicht vom DIP e.V. zu verantwortenden Gründen weitgehend ins Leere. Daraus entwickelte sich für den DIP e.V. eine herausfordernde Gesamtlage, die zum Schutze und zur weiteren Sicherung seiner Gemeinnützigkeit besondere Maßnahmen erforderlich machte. Dies wurde bereits Anfang 2020 vom geschäftsführenden Vorstand des DIP e.V. erkannt und in enger Abstimmung mit dem Verwaltungsrat die zeitnahe Begrenzung des stark gewachsenen Zweckbetriebs in eine kooperierende GmbH in Erwägung gezogen. Ende 2020 und Anfang 2021 machte die Mitgliederversammlung des DIP e.V. auf zwei Versammlungen den Weg frei für die Ausgründung der Dienstleistung, Innovation, Pflegeforschung GmbH (DIP), die dann zum 1.4.2021 ihre Geschäfte aufnahm. Gesellschafter der DIP GmbH sind die drei Vorstandsmitglieder des DIP e.V. mit je dreißig Prozent sowie der DIP e.V. selbst mit einem Anteil von zehn Prozent. DIP e.V. und DIP GmbH sind unabhängig voneinander agierende Organisationen, die allerdings eng miteinander kooperieren. Auf der Grundlage eines Kooperationsvertrags (siehe weiter unten) haben beide Organisationen eine enge Zusammenarbeit sowie einen transparenten Leistungs- und Finanzausgleich vereinbart. Auch die Katholische Hochschule NRW (katho) wurde als An-Institutshochschule des DIP e.V. von Beginn an in diese Entwicklungen eingebunden und trägt die Prozesse einvernehmlich mit.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Institut und der DIP GmbH soll laut Kooperationsvertrag beiden Unternehmen zu Erreichung ihrer Satzungs- und Unternehmensziele dienen, Synergien schaffen und unnötige Aufwendungen vermeiden helfen. Zugleich sind Verein hier und Gesellschaft dort nach innen wie nach außen sichtbar unabhängig voneinander tätig und wirken auf dem Feld der Entwicklung und Innovation der Pflege, wobei der DIP e.V. seinen Schwerpunkt auf Pflegeforschung und die DIP GmbH ihren Schwerpunkt auf Dienstleistungen legt. Der Gegenstand der Vereinbarung umfasst einen regelmäßigen, alle relevanten Bereiche umfassenden Informationsaustausch, eine untereinander abgestimmte, aber jederzeit klar abgrenzbare Personalwirtschaft, eine kooperative Raumnutzung sowie eine zum Teil gemeinsame Sachmittelbewirtschaftung. Alle steuerrechtlichen Aspekte der Kooperation werden strikt beachtet und alle rechtlichen Normen transparent umgesetzt. Dazu tragen zurzeit auch die beiden Steuerberatungsorganisationen SOLIDARIS GmbH für den DIP e.V. sowie die Steuerberatung Sabine Thieler in Köln für die DIP GmbH bei.

Es liegt in der Natur der Sache, dass aufgrund der zuvor dargelegten Entwicklungen die DIP GmbH von Beginn an ein vergleichsweise starkes Wachstum hatte. Aufträge und Dienstleistungen, die an den DIP e.V. herangetragen werden, werden i.d.R. fortan und im Einvernehmen mit den Auftraggebern von und in der DIP GmbH bearbeitet. Die Auftraggeber werden im Vorfeld über die veränderten Bedingungen ausführlich informiert. Förderprojekte, Fördermittel etc. werden weiterhin vom DIP e.V. akquiriert und umgesetzt. Auf diesem Wege ist zukünftig die Gemeinnützigkeit des DIP e.V. voll und ganz gesichert, d.h. Gefährdungen aufgrund von übermäßig starkem Wirtschaftsbetrieb sind ausgeschlossen.

Verstärkte Bemühungen um die Akquisition von Förderprojekten

Angesichts des stark wachsenden Wirtschaftsbetriebs im DIP e.V. bemühte sich der Vorstand verstärkt um die Akquisition zusätzlicher Förderprojekte.

So verlief ein gemeinsamer Projektantrag des DIP e.V., der PTH Vallendar sowie der Hochschule Osnabrück („P-Covid-19“) zu den Folgen der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie mit Blick auf die Pflege in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen sowie in Krankenhäusern an das BMG trotz ermutigender Vorgespräche leider erfolglos. Das Projekt war geplant mit einer Laufzeit von zwei Jahren, das Antragsvolumen betrug rund 600 Tsd. Euro.

Ebenfalls erfolglos verlief der mehrfach (2018 und 2020) unternommene Versuch eines Verbundprojektes gemeinsam mit der Technischen Hochschule Köln und weiteren Partnern zu „SOHO“ („State of Health Robotik in der Pflege“) als Antrag beim BMBF. Das über drei Jahre geplante Projekt hätte dem DIP e.V. Fördermittel in Höhe von knapp 170 Tsd. Euro eingebracht.

Ein weiterer, vielversprechender Ansatz war ein Modellvorhaben mit dem Kurztitel „GIPFL“ („Gesundheitskompetenzen in der Pflege“) nach § 20g SGB V zur Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines modularen Konzeptes zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege gem. §§ 20a und 20b SGB V sowie § 5 SGB XI in Förderung durch die BARMER GEK. Das Projekt war bis Anfang 2020 auf der Grundlage einer ausführlichen Skizze bereits im Stadium eines Vertragsentwurfs. Es wurde damals ohne Angaben von Gründen seitens des potenziellen Förderers nicht weiterverfolgt. Das Modellvorhaben hatte eine Gesamtlaufzeit von 60 Monaten und hätte im ersten Jahr ein Fördermittelvolumen von rund 125 Tsd. Euro für den DIP e.V. vorgesehen.

Aufwände und Erträge

In der Folge werden Aufwände und Erträge des DIP e.V. für die einzelnen Jahre im Berichtszeitraum sowie über den gesamten Berichtszeitraum auch in Vergleich zum Vorberichtszeitraum aufgezeigt. Sichtbar wird zum einen, dass es im Hinblick auf die Herausforderungen des DIP e.V. unter Coronabedingungen gelungen ist, dass die Geschäftsführung des Vereins ohne fremde Hilfe und Kreditaufnahmen handlungsfähig und der Verein liquide und solvent geblieben sind. Dazu wurde der Zweckbetrieb kurzfristig ausgeweitet. Im Berichtszeitraum hat sich zudem ein Gesamtdefizit (Fehlbeträge und Überschüsse zusammengefasst) in Höhe von rund 44 Tsd. Euro ergeben, das allerdings von den in den Vorjahren gebildeten Rücklagen aufgefangen werden konnte.

	2019	2020	2021	2019-2021	2016-2018
Personalaufwand	715.721	839.930	735.871	2.291.522	1.804.364
Verwaltungsbedarf	76.885	79.419	58.689	214.993	232.248
Versicherungen	4.675	4.391	4.558	13.624	10.153
Miete	41.976	41.977	41.976	125.929	125.928
Energieaufwand	2.498	2.958	3.358	8.815	6.052
Wirtschaftsbedarf/ Aufwendungen für bezogene Leistungen	18.490	38.917	98.049	155.455	174.690
Instandhaltung/ Ersatzbeschaffung	1.213	1.198	949	3.360	3.536
Abschreibungen Forderungen	0	206	0	206	0
Abschreibungen	11.496	14.832	19.950	46.277	30.259
Projektmittel Kooperationspartner	60.655	0	0	60.655	289.671
Sonstige betriebliche Aufwendungen/ Zinsen	2.627	2.269	2.142	7.038	38.263
Jahresüberschuss	0	0	46.180	46.180	109.524
Gesamt Aufwendungen	936.236	1.026.096	1.011.722	2.974.054	2.824.688

Überblick über Aufwendungen des DIP e.V. im Berichtszeitraum

	2019	2020	2021	2019-2021	2016-2018
Zuwendungen und Zuschüsse zu eigenen Projekten	388.359	226.191	395.987	1.010.537	1.316.073
Auftragsforschung	444.720	683.522	498.053	1.626.295	1.373.309
Spenden	1.500	5.100	53.500	60.100	13.800
Mitgliedsbeiträge	3.278	3.228	3.278	9.785	9.686
Zinsen u. ähnliche Erträge	0	0	0	0	0
Sonstige Umsatzerlöse	41.030	17.858	45.820	104.708	50.244
Bestandsveränderungen	0	34.765	10.343	45.108	0
Sonstige betriebliche Erträge	15.093	7.716	4.740	27.549	27.130
Jahresfehlbetrag	42.257	47.715	0	89.972	34.446
Gesamt Erträge	936.236	1.026.096	1.011.722	2.974.054	2.824.688

Übersicht über Ertragssituation des DIP e.V. im Berichtszeitraum

Erstmals in der Geschichte des Vereins überwiegt im Berichtszeitraum der Zweckbetrieb (57,1 %) die Zuwendungen zu Projekten (42,9 %). Allen voran trägt dazu das Corona-Jahr 2020 mit rund 680 Tsd. Euro Mitteln für die Auftragsforschung zu rund 230 Tsd. Euro Zuwendungen bei. Die SOLIDARIS GmbH schreibt dazu in ihrem vorgenommenen Jahresabschluss 2020: *„Im Jahr 2020 sind insbesondere bei den Förderprojekten deutliche Rückgänge zu verzeichnen, die durch die vermehrte Annahme an Projekten im Bereich der Auftragsforschung kompensiert wurden, Aufgrund der Corona-Krise könnten sich auch der expansiven Fiskal- und Konjunkturpolitik der öffentlichen Hand zukünftig Risiken für die Ertrags- und Liquiditätslage ergeben, wenn durch zukünftige Konsolidierungsbemühungen (öffentlicher) Körperschaften ggf. rückläufige Zuschussmittel zu verzeichnen sein könnten.“*

Die daraufhin vom DIP e.V. ergriffenen Maßnahmen, die schlussendlich zur Ausgründung der DIP GmbH geführt haben, wurden weiter oben bereits erläutert.

Personalentwicklung

Im Berichtszeitraum hat es wie auch zuvor schon immer wieder leichte Bewegungen bei den Beschäftigtenzahlen und beim Stellenumfang gegeben. Zu Beginn des Berichtszeitraums waren fünfzehn fest angestellte Personen in unterschiedlichen Funktionen und Beschäftigungsumfängen im DIP auf insgesamt 8,3 Stellen beschäftigt. Im Dezember 2020 waren es achtzehn Personen auf 10,7 Stellen, während es Ende 2021 vierzehn Personen auf 8,1 Stellen waren. Wichtig ist, dass trotz der großen Herausforderungen, die gerade mit der Corona-Pandemie und den Maßnahmen ihrer Bekämpfung im Zusammenhang standen, der DIP e.V. im Berichtszeitraum keine Entlassungen vornehmen und auch die Möglichkeit zur Kurzarbeit kaum in Anspruch nehmen musste.

Zum Ende des Berichtszeitraums zeigen sich bereits Personalveränderungen hin zur neu gegründeten DIP GmbH. Betont werden muss, dass sämtliche Schritte zum Aufbau der DIP GmbH, zur geplanten Kooperation zwischen DIP e.V. und DIP GmbH sowie den daraus folgenden Veränderungen in den Personalstrukturen nicht nur von den Mitgliedern des Vereins, sondern voll und ganz auch von der Mitarbeiterschaft des DIP e.V. zu jeder Zeit mitgetragen worden ist. So hat folgende Regelung von Anfang an Bestand: Mitarbeitende aus dem DIP e.V., die von der DIP GmbH befristet oder unbefristet übernommen werden (und umgekehrt), werden unter den gleichen Bedingungen angestellt bzw. weiterbeschäftigt. Ausdrücklich werden alle erworbenen arbeitsrechtlichen und vertraglichen Ansprüche, etwa was die Vergütung und Sozialleistungen betrifft, gegenseitig anerkannt und im Sinne der Mitarbeitenden fortgesetzt. Ein unbefristetes Arbeitsverhältnis ruht während einer befristeten Anstellung im kooperierenden Unternehmen und lebt direkt nach dem Ende der Befristung mit Anstellung im anderen Unternehmen wieder auf.

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung Anfang 2023 sind im DIP e.V. neun Personen auf rund sechs Stellen beschäftigt. Darüber hinaus beschäftigt der DIP e.V. weiterhin auf Basis von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen auch einige Studierende.

Die Leitung des Instituts als geschäftsführender Vorstand haben weiterhin Prof. Dr. Frank Weidner (Vorsitzender), Prof. Dr. Michael Isfort (stellvertretender Vorsitzender) sowie Prof. em. Gertrud Hundenborn inne.

Im Jahr 2020 wurde Prof. Gertrud Hundenborn mit dem Deutschen Pflegepreis des Deutschen Pflegeverbandes ausgezeichnet. Damit sind alle Vorstandsmitglieder des DIP e.V. mit dieser höchsten Auszeichnung der Pflege gewürdigt worden und der DIP e.V. die einzige Institution in Deutschland, in der drei Personen beschäftigt sind, die diese Auszeichnung erhalten haben!

Arbeit der Organe

Die Organe des DIP e.V. sind laut Satzung die Mitgliederversammlung, der Vorstand sowie der Verwaltungsrat.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung (MV) ist gem. Satzung des Deutschen Instituts für angewandte Pflegeforschung e.V. das zentrale Organ des Vereins (§§ 10 ff). Der DIP e.V. hat zum Zeitpunkt der Berichterstellung 40 ordentliche Mitglieder, darunter 16 juristische und 24 natürliche Mitglieder. Die Anzahl der Mitglieder unterliegt nur geringfügigen Schwankungen. Es wird keine aktive Mitgliederwerbung betrieben. Im Berichtszeitraum haben insgesamt vier MV stattgefunden, und zwar am 26. November 2019, am 25. November 2020 sowie als außerordentliche MV am 20. Januar 2021 und am 25. November 2021 als ordentliche MV.

Im November 2019 ging es neben den Formalien um den Beschluss zum Jahresabschluss 2018 sowie die Vorbereitung einer 20-Jahr-Feier, die dann aber wegen der Corona-Pandemie nicht stattfand. Im November 2020 stand der Jahresabschluss 2019 an sowie u.a. die Wahl der neuen Verwaltungsratsmitglieder und die Vorbereitungen zur Ausgründung der geplanten DIP GmbH. In der außerordentlichen MV im Januar 2021 wurden Änderungen zum § 15 der Satzung des DIP e.V. in Bezug auf die Beschlussmöglichkeit des Verwaltungsrates auf eine vollumfängliche Befreiung einzelner Mitglieder von den Beschränkungen des § 181 BGB einstimmig beschlossen und damit der Weg freigemacht für die Gründung der DIP GmbH im März 2021. Schließlich wurde im November 2021 der Jahresabschluss für das Jahr 2020 beschlossen und erstmals aus der Arbeit des DIP GmbH berichtet. Vorstand und Verwaltungsrat wurden von der Mitgliedschaft wie auch in den Jahren zuvor einstimmig entlastet.

Geschäftsführender Vorstand

Laut Satzung des DIP e.V. wird der Verein im Sinne des § 26 Abs. 2 BGB durch den Vorstand gerichtlich und außergerichtlich vertreten. *„Der Vorstand ist für die Führung des laufenden Geschäftsbetriebes des Vereins verantwortlich. Er hat sich am Zweck des Vereins, der Zielsetzung und Aufgabenstellung seiner Einrichtungen unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften zu orientieren. Der Vorstand hat die Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit des Vereins und seiner Einrichtungen zu besorgen.“* (Satzung, § 15, Abs. 4)

Prof. Dr. Frank Weidner, der seit Ende 2022 die Professur Pflegewissenschaft an der Universität Koblenz innehat, ist seit dem Jahr 2000 Direktor des DIP und seit 2009 Vorsitzender des geschäftsführenden Vorstands und zugleich Leiter der Abteilung II „Prävention, Beratung und neue Technologien“. Langjähriges Mitglied des geschäftsführenden Vorstands und seit 2013 auch stellvertretender Vorsitzender ist Prof. Dr. Michael Isfort, der an der Katholischen Hochschule NRW die Professur für Pflege- und Versorgungsforschung innehat. Er ist Leiter der Abteilung III „Pflegearbeit und -beruf“. Weiteres langjähriges Vorstandsmitglied ist Prof. Gertrud Hundenborn. Sie war langjährig Professorin für Pflegepädagogik ebenfalls an der Katholischen Hochschule NRW und wurde am 1. Februar 2019 feierlich emeritiert. Sie ist im DIP weiterhin Leiterin der Abteilung „Pflegebildungsforschung“ (Abt. I).

Der geschäftsführende Vorstand ist im Berichtszeitraum ca. sechsmal pro Jahr zusammengekommen. Zentrale Themen waren Personal-, Projekt- und Finanzplanung, Sicherung der Gemeinnützigkeit des DIP e.V. sowie Sicherung der Liquidität und Leistungsfähigkeit des Instituts. Dazu gehörten auch Themen wie die Zusatzversorgung der Mitarbeitenden, lang- und mittelfristige Investitionen, Vorbereitungen zum Festakt zum zwanzigjährigen Jubiläum und nicht zuletzt Vorbereitungen und Umsetzungen zur Ausgründung der Dienstleistung, Innovation, Pflegeforschung GmbH (DIP) Ende März 2021.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat (VWR) ist ein satzungsgemäßes Organ des Vereins (§§ 13 und 14). Er besteht seit der Satzungsänderung 2021 aus bis zu acht stimmberechtigten Personen sowie weiteren ständigen nicht stimmberechtigten Mitgliedern. Ihm obliegt die Beratung und Aufsicht des Vorstandes des Vereins. Zu den weiteren Aufgaben gehören die Genehmigung des Wirtschaftsplans für das folgende Geschäftsjahr sowie die Beratung über den Jahresbericht des Vorstandes. Im Jahr 2020 wurden die regulären Wahlen der VWR-Mitglieder und ihres Vorstands durchgeführt.

Im Jahr 2020 wurden außerdem Irene Hößl vom Katholischen Pflegeverband e.V. (KPV), Prof. Dr. Ulrike Thielhorn von der Katholischen Hochschule Freiburg (KH Freiburg) sowie Prof. Dr. Dr. Holger Zaborowski von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV) verabschiedet. Bereits zuvor schied Theresa Wunderlich vom Deutschen Caritas Verband (DCV) aus. Neu für die Arbeit im VWR wurden von den entsendenden Verbänden und Hochschulen Anja Alexandersson (DCV), Angelika Maase (KPV), Prof. Dr. Nadine Konopik (KH Freiburg), Prof. Dr. Anita Hausen (KSH München) sowie Prof. Dr. Sabine Nover (PTHV) vorgeschlagen und durch die MV bestätigt. Prof. Dr. Barbara Schermaier-Stöckl ist die Nachfolgerin von Frau Prof. Dr. Liane Schirra-Weirich von der Katholischen Hochschule NRW als ständiges, nicht stimmberechtigtes Mitglied. Ebenfalls sind die Vorstandsmitglieder des DIP e.V. ständige, nicht stimmberechtigte Mitglieder des VWR. Das Gremium ist im Berichtszeitraum insgesamt zu sieben ordentlichen Sitzungen zusammengekommen, je zwei Sitzungen in den Jahren 2019, 2020 und drei Sitzungen im Jahr 2021.

Im Mai 2021 hat sich der neue Verwaltungsrat konstituiert und die Wahlen zum Vorsitz durchgeführt. Hon.-Prof. Dr. Martin Pohlmann vom Katholischen Krankenhausverband Deutschlands (KKVD) löst als neuer Vorsitzender des VWR den langjährigen Vorsitzenden Prof. em. Dr. Johannes Kemser von der Katholischen Stiftungshochschule München (KSH München) ab. Als stellvertretende Vorsitzende folgt Prof. Dr. Brigitte Anderl-Doliwa von der Katholischen Hochschule Mainz auf Prof. Dr. Schewior-Popp (ebenfalls von der Katholischen Hochschule Mainz). Prof. Pohlmann würdigte das langfristige und hervorragende Engagement von Prof. Kemser und Prof. Schewior-Popp als Vorsitzender bzw. stellvertretende Vorsitzende im VWR und dankte ihnen im Namen des DIP e.V. für ihren Einsatz. Auf einen ursprünglich geplanten feierlichen Rahmen zur Amtsübergabe im Rahmen des 20-jährigen Bestehens des Vereins wurde aufgrund der grassierenden Corona-Pandemie verzichtet.

Mitglieder des amtierenden bzw. für die Wahlperiode 2021 bis 2025 gewählten Verwaltungsrates

Hon.-Prof. Dr. Martin Pohlmann,
Vorsitzender, Katholischer Krankenhausverband Deutschlands

Prof. Dr. Brigitte Anderl-Doliwa,
stellvertretende Vorsitzende, Katholische Hochschule Mainz

Anja Alexandersson
Deutscher Caritasverband, Freiburg

Prof. Dr. Anita Hausen
Katholische Stiftungshochschule München

Prof. Dr. Nadine Konopik
Katholische Hochschule Freiburg

Angelika Maase
Katholischer Pflegeverband e.V., Regensburg

Prof. Dr. Sabine Nover
Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar

Nicht stimmberechtigte Mitglieder des Verwaltungsrates

Prof. Dr. Barbara Schermaier-Stöckl
Katholische Hochschule NRW (katho NRW),

Prof. Dr. Frank Weidner
Vorsitzender des Vorstands des DIP

Prof. Dr. Michael Isfort (katho NRW)
stellvertretender Vorsitzender des Vorstands des DIP

Prof. em. Gertrud Hundenborn (katho NRW),
Vorstandsmitglied des DIP

Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum bis zur Erstellung dieses Berichtes wurden insgesamt fünfzehn Pressemitteilungen vom DIP e.V. veröffentlicht und weit über die E-Mail-Verteiler des Instituts verbreitet. Das sind rund 2.000 Primäradressen, darunter rund 1.000 Adressen von Pressevertretern und Redaktionen von Printmedien, Fernsehen, Radio und im Internet. Ferner werden nahezu alle Pressemitteilungen auch über den Informationsdienst der Wissenschaft (idw), in dem das DIP seit Jahren Mitglied ist, weiterverbreitet und damit zeitnah i.d.R. am selben Tag jeweils an weitere rund 15.000 bis 20.000 fachlich relevante Empfängerinnen und Empfänger versandt. In vielen wichtigen Fachpublikationen (sowohl Online als auch Print) wird über die Mitteilungen des DIP regelmäßig und mitunter ausführlich berichtet. Themen der Pressemitteilungen sind neben Informationen zum Start oder Abschluss von überregional bedeutsamen Projekten auch Stellungnahmen zur aktuellen Gesundheits- und Pflegepolitik.

Pressemitteilungen

21.01.2019: „SchulBerEit“ - FH Bielefeld und DIP unterstützen Pflegeschulen in Nordrhein-Westfalen bei der Entwicklung schulinterner Curricula

27.05.2019: DIP trauert um Prof. Dr. Dr. h.c. Edith Kellnhauser - Pflegewissenschaftlerin verstarb im Alter von 85 Jahren

24.06.2019: Präventive Hausbesuche bei Senioren erfolgreich - Modellprojekt Gemeindegewandterplus in Rheinland-Pfalz wird fortgesetzt und ausgeweitet

06.04.2020: DIP legt Geschäftsbericht für den Zeitraum 2016 bis 2018 vor - Mehr als 30 Projekte im Umfang von 2,8 Mio. Euro durchgeführt

26.05.2020: Prof. Gertrud Hundenborn erhält Deutschen Pflegepreis - Zum dritten Mal wird damit eine Persönlichkeit aus dem DIP geehrt

02.09.2020: Fachsymposium zum Einsatz akademisch qualifizierter Pflegefachpersonen im Krankenhaus - Veranstaltung zum Qualifikationsmix in der Pflege im Förderprogramm 360° Pflege der Robert Bosch Stiftung findet am 1. Oktober online statt

23.09.2020: Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW 2019 - Die rege Teilnahme der Experten und Expertinnen an den Befragungen im Rahmen der Landesberichterstattung Gesundheitsberufe Nordrhein-Westfalen 2019 (LbG NRW 2019) ist wichtiger denn je

20.10.2020: Zwanzig Jahre Pflegeforschung im DIP - Institut hat seit dem Jahr 2000 mehr als 150 Projekte durchgeführt

02.12.2020: DIP trauert um Schwester Liliane Juchli - Die große Pionierin der deutschsprachigen Pflege verstarb im Alter von 87 Jahren

27.05.2021: DIP-Gruppe stellt sich neu auf - Neuer Verwaltungsrat nimmt Arbeit auf – Forschungsinstitut wird um eine Dienstleistungsgesellschaft erweitert

07.06.2021: Pflege-Thermometer 2021 untersucht Situation in der häuslichen Intensivversorgung

30.06.2021: DIP startet Befragung der Mitarbeitenden und Leitungen in der häuslichen Intensivversorgung

27.08.2021: QiPS – Studie zur Pflegequalität im Saarland - Teilnehmer für landesweite Umfrage gesucht – Studie wird vom Sozialministerium gefördert

03.09.2021: Berufseinmündung und -verbleib in der Pflege in NRW

21.10.2021: Die Pflege in Deutschland braucht jetzt einen Masterplan! - Zur Abwendung einer humanitären Pflegekatastrophe muss die nächste Bundesregierung neue Wege gehen und Innovationen anschieben

Homepage

Der DIP e.V. verfügt weiterhin über eine sehr gut frequentierte Homepage, die jeweils aktuell gepflegt wird. Im Internet rangiert das Institut in den gängigen Suchmaschinen bei Suchbegriffen wie „Pflegeforschung“ und „Pflegerwissenschaft“ stets unter den Top Five im deutschsprachigen Raum. Auf den Seiten des DIP e.V. befinden sich unter der Rubrik „Materialien“ inzwischen deutlich mehr als einhundertfünfzig relevante und zum Teil umfangreiche Dokumente zu Projekten, Studien und Untersuchungen, die kostenlos heruntergeladen werden können. Die Homepage wird in absehbarer Zeit einem umfangreichen Relaunch unterzogen.

Aus der Projektarbeit

Der satzungsbezogene Zweck des DIP e.V. besteht in der Förderung und Durchführung von Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der grundlagenorientierten und angewandten Pflegeforschung (§ 2 der Satzung). Dabei arbeitet das Institut mit zahlreichen Förderern, Auftraggebern und Kooperationspartnern aus der Praxis, Verwaltung, Politik und Wissenschaft zusammen. Im Berichtszeitraum von 2019 bis Ende 2021 wurden insgesamt dreißig größere und kleinere Projekte und Projektreihen begonnen, bearbeitet oder beendet. Im Folgenden werden zunächst die Schwerpunkte der Arbeiten der Abteilungen beschrieben, dann folgt die tabellarische Auflistung der bearbeiteten Projekte aus dem Berichtszeitraum.

Pflegebildungsforschung (Abt. I)

In der Abteilung Pflegebildungsforschung werden unter Leitung von Prof. Gertrud Hundeborn Ansätze und Projekte zur Weiterentwicklung von Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogrammen in der Pflege auf Länder- und Bundesebene durchgeführt. Zudem werden für verschiedene Einrichtungen und Träger Bildungskonzepte entwickelt und evaluiert. Damit werden seitens des DIP e.V. wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung des Pflegebildungssystems in Deutschland geleistet. Im Berichtszeitraum sind insgesamt sieben Projekte durch die Abteilung Pflegebildungsforschung bearbeitet worden.

Die Projekte können unterschiedlichen Profillinien der Abteilung zugeordnet werden. Im Zentrum der Projektarbeiten standen wie bereits im vorangegangenen Berichtszeitraum verschiedene Projekte im Kontext der Reform der beruflichen Pflegeausbildung(en), die seit 2020 durch das Pflegeberufegesetz (PflBG) sowie durch korrespondierende Rechtsverordnungen und landesrechtliche Richtlinien neu geregelt worden sind. Die mit der Pflegeberufereform verbundenen Innovationen erfordern die Veränderung verschiedener Kernprozesse in den Pflegeschulen, u.a. die Neukonstruktion von schulinternen Curricula und trägerspezifischen Ausbildungsplänen. Das gegen Ende des letzten Berichtszeitraums im November 2018 begonnene Projekt „SchulBerEit - Information, Schulung und Beratung der Pflegeschulen zur Einführung und Umsetzung des Pflegeberufegesetzes“, ein vom Land NRW gefördertes Kooperationsprojekt der Fachhochschule Bielefeld und des DIP e.V., unterstützte über einen Zeitraum von achtzehn Monaten (bis Mai 2020) alle ca. 250 Pflegeschulen in NRW in diesem anspruchsvollen Reformprozess. Ein Anfang 2020 gestellter Verlängerungsantrag, der eine Unterstützung der Schulen um weitere sechs Monate ermöglicht hätte, wurde nicht bewilligt. Jedoch wird seit September 2021 eine längerfristige Begleitung der Schulen und Einrichtungen über 36 Monate im Rahmen eines Auftragsprojektes sichergestellt, auf das sich die kooperierende DIP GmbH als Konsortialführerin zusammen mit der Alters-Institut gGmbH erfolgreich bewerben hat.

Ein unmittelbar nach der Verabschiedung des PflBG von den Diözesan-Caritasverbänden Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn (Caritas in NRW) entwickeltes Informations-, Schulungs- und Beratungskonzept richtete sich an Verantwortliche in Pflegeschulen und Praxiseinrichtungen, um diese bei der Bewältigung der mit der Pflegeberufereform verbundenen

Herausforderungen zu unterstützen. Prof. Hundenborn beriet die Caritas in NRW von Beginn an maßgeblich bei der Konzeptentwicklung und unterstützte die Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen (Träger, Schulleitungen, Lehrende, Praxisanleitende) durch Hauptvorträge, Vertiefungen und Workshops. Im Zuge der Einschränkungen von Präsenz-Veranstaltungen aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde die Konzeption auf virtuelle Veranstaltungsformate umgestellt, die wie geplant bis 2020 weitergeführt wurden.

Ein vergleichbares Unterstützungsangebot bei der Einführung und Umsetzung der Pflegeberufereform wurde im Berichtszeitraum für den Katholischen Pflegeverband e. V. realisiert. Mit jährlich fünf bis sechs Veranstaltungen in den verschiedenen Landesgruppen war das Angebot bundesweit ausgerichtet und erreichte mit ca. achtzig Teilnehmenden pro Veranstaltung auch zahlreiche Nichtmitglieder. Auch weiterhin wurde und wird der Reformprozess durch regelmäßige und intensive Vortragstätigkeit für verschiedene Organisationen und Institutionen flankiert.

Die Abteilung unterstützt seit dem 01. Juli 2021 ein Reformprojekt in zwei weiteren Gesundheitsberufen. Erstmals werden die Ausbildungen zur Anästhesietechnischen sowie Operationstechnischen Assistenz auf bundesgesetzlicher Grundlage geregelt und über landesrechtliche Bestimmungen konkretisiert. In dem Projekt geht es um die Erarbeitung eines Rahmencurriculums und eines Rahmenausbildungsplans gemäß der zugrundeliegenden Assistenten-Gesetze (ATA-OTA-G v. 14.12.2019) sowie der entsprechenden Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (ATA-OTA-APrV v. 04.11.2020) für Nordrhein-Westfalen.

Das modularisierte und kompetenzorientierte Rahmencurriculum und der Rahmenausbildungsplan werden in einem Kooperationsprojekt von fünf Schulen und zwei Forschungsinstituten erarbeitet, exemplarisch erprobt und evaluiert. In den partizipativ gestalteten Konstruktionsprozess werden Verantwortliche aus Fachverbänden und der Fachöffentlichkeit in zentrale Entscheidungen einbezogen.

Prävention, Beratung und neue Technologien (Abt. II)

In der Abteilung II des DIP e.V. werden mehrere thematische Schwerpunkte unter Leitung von Prof. Dr. Frank Weidner gebündelt. Zum einen werden Projekte zur Förderung der Gesundheit und zur Prävention von Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit entwickelt und umgesetzt. Des Weiteren laufen längerfristige und wissenschaftsfundierte Beratungen und Begleitungen von Innovationen und Initiativen. Zum Dritten werden Projekte zur Entwicklung und Implementierung neuer Technologien sowie der Digitalisierung in der Pflege bearbeitet. Und schließlich geht es um die regelmäßige Erstellung von Gutachten im Haftungs- und Strafrecht für Gerichtsprozesse in ganz Deutschland.

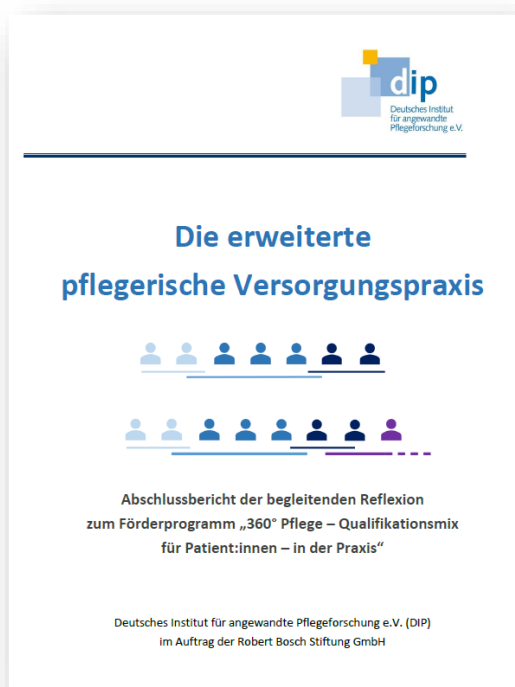
Zum Schwerpunkt Gesundheitsförderung und Prävention hat die Abteilung II im Berichtszeitraum mehrere Projekte insbesondere mit und in Kommunen durchgeführt. Im Jahr 2019 wurde das über drei Jahre von der Stiftung Wohlfahrtspflege geförderte Projekt „PAKT – Präventives Alltagskompetenztraining für Seniorinnen und Senioren“ erfolgreich abgeschlossen

und als Buch publiziert. Der DIP e.V. hat zudem bis Ende 2020 die Fachstelle Hamburger Hausbesuche für Seniorinnen und Senioren bei der Konzipierung des Hamburger Hausbesuchs sowie bei der Entwicklung des Schulungs- und Begleitkonzeptes beraten und unterstützt. Dies beinhaltete die Entwicklung eines Besuchskonzepts (Zugangswege, Besuchsfolgen), des Gesprächsleitfadens und der Dokumentation sowie die Entwicklung und Implementierung eines Schulungskonzeptes und die Teilübernahme von Veranstaltungen im Rahmen der Schulungen.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit Kommunen in Baden-Württemberg, konkret in Ulm und Rheinfelden, wurde das Projekt „PräSenZ im Quartier“ – PIQ“, umgesetzt, das sich unmittelbar an das Projekt PräSenZ („Prävention für Senioren Zuhause“; 2014 – 2018) anschloss. In PIQ wurden die kommunalen Ansätze des präventiven Hausbesuches aus PräSenZ dergestalt weiterentwickelt, dass sie vulnerable Zielgruppen besser erreichen und Beiträge zur Sozialraumentwicklung wirkungsvoller leisten können. Darüber hinaus wurde die Schaffung organisatorischer und finanzieller Strukturen in den Kommunen unterstützt, um eine Verstetigung der Ansätze unabhängig von Fördermitteln zu ermöglichen.

Wissenschaftlich begleitet wurde die Robert Bosch Stiftung und insgesamt acht Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens (Krankenhäuser, ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen) bei der Umsetzung innovativer Konzepte zur Integration akademisch qualifizierten Pflegepersonals in bestehende Teams. Unter dem Titel „360° Pflege – Qualifikationsmix für Patient:innen – in der Praxis“ wurden über mehr als drei Jahre auf nahezu fünfzig Versorgungseinheiten (Stationen und Wohnbereiche) und

unter Einbezug von mehr als 160 Projektbeteiligten Ansätze erweiterter Qualifikationsmixe erprobt und bewertet. Im Ergebnis konnten zwei Profile beschrieben werden, eines für bachelorqualifizierte Pflegefachpersonen, die auf Stationen und in Wohnbereichen in die Teams integriert werden und dort insbesondere die Versorgung komplexer Fälle unterstützen und dazu kollegial beraten. Als zweites Profil konnten masterqualifizierte Pflegefachpersonen auf Leitungs- bzw. Abteilungsebene eingebunden werden, um von dort aus Pflegeteams, andere Berufsgruppen und Betroffene zu spezifischen Versorgungsfragen zu beraten und zeitweise zu begleiten.¹

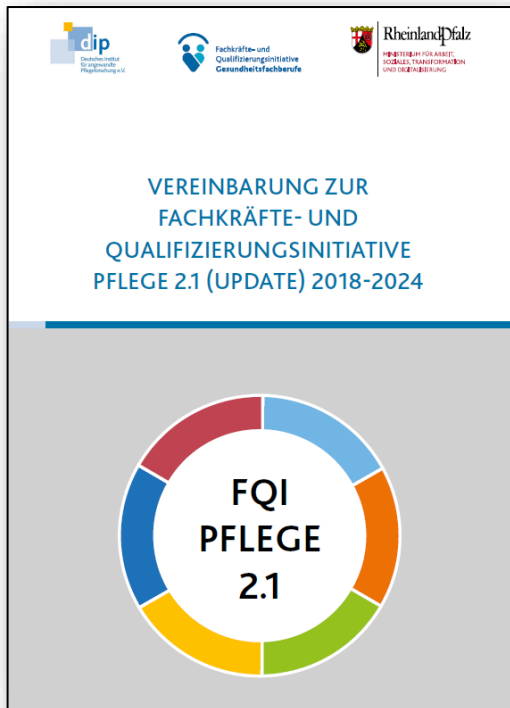


¹ Kostenloser Download unter: <https://www.bosch-stiftung.de/de/publikation/die-erweiterte-pflegerische-versorgungspraxis>

Ebenfalls als Begleit- und Beratungsprojekt angelegt war die Begleitung der Stiftungsallianz bestehend aus der Robert Bosch Stiftung der Bertelsmann Stiftung sowie der Stiftung Münch bei der Entwicklung und Publikation des Positionspapiers „Pfleger kann mehr!“. Es wurden Quellen und Argumente aus dem nationalen und internationalen Raum zusammengetragen, die darauf hinweisen, dass es eine ganze Reihe ungenutzter Potenziale der professionellen Pflege hierzulande gibt, etwa was die Übernahme von Verantwortung und Steuerung von Behandlungsprozessen, die Ausübung selbstständiger Heilkunde oder auch die Beratung und Begleitung auf der Grundlage akademischer Qualifikationen angeht. Das Positionspapier wurde unter großer Beachtung der Fachöffentlichkeit Anfang 2020 veröffentlicht und auf etlichen Veranstaltungen diskutiert.²

Ebenfalls konnte das Landesprojekt „PflegerSchuB - Information, Schulung und Beratung der Pflegeschulen zur Einführung und Umsetzung des Pflegeberufgesetzes in Rheinland-Pfalz“ im Berichtszeitraum umgesetzt werden. Mit diesem Projekt wurden – ganz ähnlich wie auch im Projekt „SchulBereit“ in NRW – zentrale Themen der Umsetzung des Pflegeberufgesetzes und der Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV) aufgegriffen und gemeinsam mit den Pflegeschulen im Land vertieft, so dass die Schulen bei der Entwicklung und Implementierung schulinterner Curricula Begleitung und Beratung erfahren haben. Weitere Ziele des Projekts bestanden in der Einschätzung der Kontextbedingungen und Ressourcen bezüglich der Anforderungen des rheinland-pfälzischen Landeslehrplans zum PflBG sowie in der Unterstützung bei der didaktischen Gestaltung damit verbundener Konzepte zur Lernortkooperation.

² Kostenloser Download unter: <https://www.bosch-stiftung.de/de/publikation/pfleger-kann-mehr>



Bereits seit 2018 und über den Berichtszeitraum hinaus wird das Land Rheinland-Pfalz im Landesprojekt Umsetzung der Vereinbarung zur Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Pflege 2.0 (FQI 2.0 - 2018-2022) wissenschaftlich vom DIP e.V. begleitet. Zusammen mit allen relevanten Akteurinnen und Akteuren im Gesundheits- und Pflegewesen in Rheinland-Pfalz wurde eine verbindliche Vereinbarung getroffen, so weit wie möglich umgesetzt und evaluiert. Die Vereinbarung 2.0 umfasste fünf Handlungsfelder und mehr als achtzig Teilhandlungsfelder. Kümmererinnen und Kümmerer in den Handlungsfeldern sorgen gemeinsam mit weiteren Organisationen und Personen für die zeitnahe Umsetzung und für die Berichterstattung dazu. Auch wenn die Corona-Pandemie hier ebenfalls zu Verzögerungen und Verschiebungen geführt hat, konnte

die FQI 2.0 zum Ende des Berichtszeitraums erfolgreich evaluiert und als FQI 2.1 2018 – 2024 weiterentwickelt und fortgesetzt werden. Als neues, sechstes Handlungsfeld wurden „Digitalisierung und neue Technologien in der Pflege“ in die FQI aufgenommen.³

Seit vielen Jahren werden von der Abteilung II im DIP e.V. auch Projekte zu neuen Technologien und zur Digitalisierung in der Pflege umgesetzt. Dazu zählten in der Vergangenheit schon Projekte wie SUSI TD, ein Projekt zur Verknüpfung von Ambient Assisted Living (AAL) mit präventiver und zugehender Beratung bei Seniorinnen und Senioren, die zuhause leben. Ebenfalls dazu zählt die Studie ePfleger, die im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums durchgeführt wurde. Im Berichtszeitraum konnte in der BMBF-Ausschreibung zu robotischen Systemen in der Pflege das Verbundprojekt „HoLLiECares“ unter Konsortialleitung des DIP e.V. erfolgreich akquiriert werden. Es



Bericht im Saarländischen Fernsehen über den Probeinsatz von Roboter HoLLiE im Krankenhaus vom April 2022.

³ Kostenloser Download unter: <https://mastd.rlp.de/themen/pflege/pflege-planen-2>

geht um eine prototypische Weiterentwicklung und Evaluation eines alltagstauglichen und multifunktionalen Serviceroboters für das Krankenhaus und die Gesundheitswirtschaft. Erprobt wurde die Kombination der Fähigkeiten von Assistenz- und sozialinteraktiven robotischen Systemen in den Anwendungsfeldern Transport und Logistik, Assistenz in der Pflege sowie Information und Dokumentation. Zudem wurden KI-basierte Lösungen zur intelligenten Interaktion zwischen Menschen und Roboter eingesetzt. Das Projekt endete Anfang 2023.⁴

Letztlich wurden bis zum Ende des Berichtszeitraums pflegewissenschaftliche Gutachten zum Zivil- und Strafrecht für Gerichtsprozesse an vielen Landes- und Oberlandesgerichten in Deutschland verfasst. Dabei geht es regelmäßig um Fragen nach möglicherweise schuldhaftem Verhalten von Pflegenden in der Versorgung von Patientinnen und Patienten sowie von Pflegebedürftigen. Zunehmend werden Gutachten auch in strafrechtlichen Prozessen erstellt, in denen u.a. seitens des DIP e.V. abgeklärt wird, über welchen Wissenstand und welche Kompetenzen Pflegende im Kontext einer möglichen Straftat verfügt haben und ob und wie sie Folgen von Taten oder Unterlassungen hätten einschätzen können. Die Zahl der zu erstellenden Gutachten steigt stetig. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt mehr als 50 solcher Gutachten erstellt und bearbeitet und Auskünfte als Sachverständige in Gerichtsprozessen erteilt.

Pflegearbeit und -beruf (Abt. III)

In der Abteilung III, Pflegearbeit und -beruf, werden unter Leitung von Prof. Dr. Michael Isfort u.a. regelmäßig repräsentative Studien und Projekte zur beruflichen Entwicklung sowie zur fachpflegerischen Versorgungssicherheit in einzelnen Bundesländern und Sektoren der Ver-



sorgung durchgeführt. Darüber hinaus werden auch fachlich ausgerichtete Themen, wie z.B. die pflegerische Versorgung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus, weiterverfolgt. Dabei ist auch in den Projekten der Abteilung III eine Veränderung der Förderlogik wichtiger Kooperationspartner und Ministerien zu beobachten. Arbeiten, die zuvor als Förderprojekte eingereicht und bewilligt werden konnten, werden zunehmend als Leistungsausschreibungen wettbewerblich organisiert, gleichwohl sie inhaltlich den gemeinnützigen und öffentlich nutzbaren Charakter der Ergebnisse behalten. Dies stellte auch die Abteilung III vor große Herausforderungen bezüglich der Realisierung von Anfragen und der parallelen Entwicklung

⁴ Informationen unter: <https://hollicares.de>

von Förderanträgen. Eine besondere Herausforderung stellte im Zeitraum 2019 bis 2021 in der Abteilung III die Aufrechterhaltung des wissenschaftlichen Betriebs und die Durchführung der geplanten Projektarbeiten unter den Bedingungen der Corona-Pandemie dar. Insbesondere waren Befragungsmöglichkeiten und Vor-Ort-Treffen von der Pandemie ebenso betroffen wie die Umplanung und Umgestaltung von Kongressen und Konferenzen in virtuelle Räume.

Im Berichtszeitraum 2019 und 2021 konnten inhaltlich die bestehenden Projektlinien erfolgreich weitergeführt werden. Dabei wurden neben der Erweiterung der Datenanalysen auch Formen der Auswertung sowie der inhaltlichen Bewertung konsequent weiterentwickelt. Der Erfolg der bisherigen Arbeiten wird u.a. dadurch sichtbar, dass Berichte und Studien aus dem DIP e.V. bundesweit zunehmend wahrgenommen werden. Im Zentrum eines vom Institut entwickelten Monitorings zur Versorgungssicherheit wurde die Landesberichterstattung Gesundheitsberufe in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen weiter fortgesetzt und an unterschiedlichen Stellen innovativ erweitert.⁵

In 2020 wurde für NRW erstmalig ein Versorgungssicherungsindex entwickelt und eingesetzt, der eine regionale Betrachtung und Bewertung der Stabilität der fachpflegerischen Versorgung auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte erlaubt. Damit können die Landkreise untereinander anhand gleicher Parameter verglichen werden und es zeigen sich besonders vulnerable Versorgungsregionen in NRW gleichermaßen wie Regionen, in denen von einer verhältnismäßig stabilen fachpflegerischen Versorgung ausgegangen werden kann. In fünf regionalen Konferenzen, die pandemiebedingt in 2020 online durchgeführt wurden, konnten die Ergebnisse rund 500 Akteuren aus dem Land präsentiert und mit ihnen gemeinsam diskutiert werden.

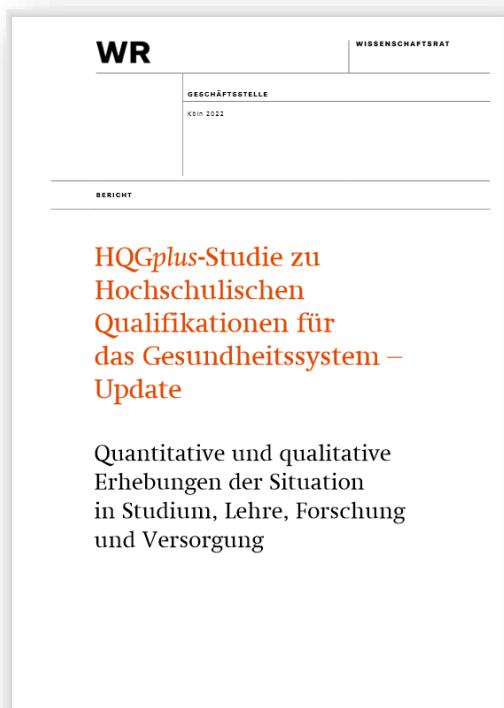
Damit wird datenbasiert eine breite fachöffentliche Diskussion angestoßen, die sich auch in zunehmenden Anfragen von Landkreisen und kreisfreien Städten zeigt, die auf die Daten und Expertise des DIP e.V. zurückgreifen möchten, um eine regionale Pflege- und Altenplanung auszugestalten und kommunale Projekte der Versorgung älterer und pflegebedürftiger Menschen anzustoßen.

Die methodische und inhaltliche Ausgestaltung findet große Beachtung. So konnten weitere Bundesländer und Vertretungen gewonnen werden, die ähnlich gelagerte Analysen für ihre Versorgungsbereiche benötigen, um öffentlich, kommunal und fachbezogen auf einer sicheren Datenbasis planen und agieren zu können. Bearbeitet wurde u.a. eine Kurzexpertise mit Regionalanalysen für Baden-Württemberg im Rahmen des Förderprojektes (Care4Care). Darüber hinaus wurde das „Monitoring Pflegepersonalbedarf in Bayern“ in Kooperation mit der AGP Sozialforschung (Freiburg) für die Vereinigung der Pflegenden in Bayern (VdPB) erstellt und in insgesamt acht regionalen Konferenzen präsentiert. Auch für das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (MS) wurde ein handlungsorientiertes

⁵ Kostenloser Download unter: https://broshuerenservice.mags.nrw/mags/shop/Landesberichterstattung_Gesundheitsberufe_2019

Konzept entwickelt und der „Landespflegebericht Niedersachsen 2020“ erstellt. Wie in den anderen Bundesländern, erfolgte auch in Niedersachsen eine regionsspezifische Präsentation mit vier Konferenzen zu Einzelanalysen und kleinräumigen Betrachtungen der statistischen Regionen.

Eine bedeutende projektbezogene Arbeit im Betrachtungszeitraum war die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates. In 2012 veröffentlichte der Wissenschaftsrat Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Akademisierung der Gesundheitsberufe. Mit einer Nachfolgestudie (HQGplus) erfolgte eine Bestandsaufnahme der aktuellen Entwicklungen. Realisiert wurde die Studie mit Fördergeldern der Robert Bosch Stiftung, der Heinz Nixdorf Stiftung und der Else Kröner-Fresenius-Stiftung.



In enger Abstimmung mit der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrats und der entsprechenden Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrats wurde durch den DIP e.V. eine umfassende Analyse aller universitären und hochschulischen Standorte durchgeführt, in denen pflegerische Studiengänge sowie Studiengänge der Therapieberufe und des Hebammenwesens angeboten werden. Daten zu den Strukturbedingungen, zur wissenschaftlichen Qualifikation sowie zu den Studienprogrammen wurden gleichermaßen erfasst wie Kennzahlen zur Entwicklung der Studierendenzahl und der Zahl der Absolventinnen und Absolventen. Darüber hinaus erfolgten qualitative Interviews mit Leitungskräften aus Krankenhäusern sowie eine bundesweite Befragung mit dem Fokus der Umsetzung von Akademisierungsprozessen.⁶

Das Gutachten zur Bestandsaufnahme wurde als Einzelpublikation des Wissenschaftsrates veröffentlicht; die Beratungen zur Abstimmung einer abschließenden Empfehlung auf Basis der empirischen Befunde dauern aktuell weiter an.

Im Berichtszeitraum konnten weitere erfolgreiche Projektarbeiten abgeschlossen werden. So erfolgte im Auftrag der Malteser Sachsen-Brandenburg gGmbH im Förderprojekt „Die sächsische Krankenhauslandschaft im Wandel - Innovation 2020: Demenzsensibles Malteser Krankenhaus St. Carolus“ die Evaluation eines modellhaften Aufbaus eines ganzheitlich demenzsensibel ausgerichteten Krankenhauses.

⁶ Kostenloser Download unter: https://www.wissenschaftsrat.de/download/2022/9541-22.pdf?_blob=publicationFile&v=14

Darüber hinaus wurde auch die erfolgreiche Linie des repräsentativen Pflege-Thermometers weiter fortgeführt. Bereits zum zehnten Mal wurde ein Pflege-Thermometer vom DIP e.V. realisiert. Der besondere Fokus lag in 2021 auf dem Versorgungsbereich von Menschen mit einer häuslichen Intensivversorgung in Deutschland. Veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen und auch die besondere Vulnerabilität der Gruppe erforderten bei der Themenvorbereitung und Durchführung der Studie einen bislang nicht gekannten Aufwand im Rahmen der Reihe.

Fördermittel für das ambitionierte Projekt konnten in 2020/2021 erfolgreich eingeworben werden. Dazu erfolgten im Vorfeld der Studie in mehreren Runden online durchgeführte Konferenzen zur Vorstellung des Anliegens. Die Studie wurde mit Fördermitteln der Deutschen Gesellschaft für Fachkrankenpflege und Funktionsdienste e.V. (DGF) realisiert. Weitere Co-Förderer waren die Deutsche Fachpflege Gruppe (DFG), die Linimed-Gruppe GmbH, die opseo

Holding B.V. sowie die ResMed Germany Inc.

Erstmalig wurden im Pflege-Thermometer unterschiedliche Perspektiven zeitgleich betrachtet und verschränkend miteinander diskutiert. So erfolgte eine Befragung von Familien und Menschen, die eine häusliche Intensivversorgung nutzen müssen. Ebenso wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus ambulanten Pflegediensten befragt sowie Leitungen von Einrichtungen, die Leistungsangebote gestalten. Die Ergebnisse der Befragungen wurden in ergänzenden qualitativen Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern der jeweils befragten Gruppe diskutiert und Einordnungen zu den Befunden wurden aus der jeweiligen Perspektive systematisiert und mit aufgenommen. Damit wurden mehrmethodische Zugänge gleichermaßen um-

gesetzt wie eine multiperspektivische Betrachtung der komplexen Versorgungslage. Die Studie ist die bislang deutschlandweit größte ihrer Art zur Situation in der außerklinischen Intensivversorgung. Die Fülle an Ergebnissen und Befunden aus dem Projekt zeigt sich auch daran, dass neben der veröffentlichten Hauptstudie begleitend ein Materialband publiziert wurde, der eine Übersicht zu den Einzelergebnissen der Befragungen beinhaltet. Alle Ergebnisse können von Interessierten kostenlos von der Website des DIP e.V. heruntergeladen werden. Die



Bedeutung der Studie zeigt sich u.a. daran, dass die Präsentation zu den Ergebnissen ausgewählt wurde, um den zweitägigen MAIK (15. Münchener außerklinischer Intensivkongress) zu eröffnen.⁷

Mit Blick auf die weitere Arbeit in der Abteilung konnte in 2020 Fördermittel des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen eingeworben werden, um für NRW die komplexe Fragestellung der Berufseinmündung und des Berufsverbleibs von Pflegenden zu untersuchen. Die Ergebnisse wurden in 2022 unter großer bundesrepublikanischer Beachtung publiziert.⁸

⁷ Kostenloser Download unter: https://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/Pressemitteilungen_Institut/Pflege-Thermometer_2022_Studie.pdf

⁸ Kostenloser Download unter: <https://www.mags.nrw/pressemitteilung/studie-berufseinmuedung-und-verbleib-der-pflege-nordrhein-westfalen-zahl-der>

Alle Projekte aus dem Berichtszeitraum im Überblick

Projekte in der Abteilung I „Pflegebildungsforschung“

Projekttitle	Erarbeitung eines Rahmencurriculums und eines Rahmenausbildungsplans gemäß dem Anästhesietechnische- und Operationstechnische-Assistenten-Gesetz (ATA-OTA-G v. 14.12.2019) und der Anästhesietechnische- und Operationstechnische-Assistenten-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (ATA-OTA-APrV v. 04.11.2020) für Nordrhein-Westfalen
Projektart	Förderprojekt
Auftraggeber	Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
Projektleitung	Prof. Gertrud Hundenborn
DIP-Team	Kerstin Heitzer
Laufzeit	01.07.2021 – 30.06.2023
Projektpartner	<i>Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit gGmbH in der StädteRegion Aachen, Würselen (BZPG), Bildungszentrum für Gesundheitsfachberufe in der Kaiserwerther Diakonie, kbs, Mönchengladbach, Bildungszentrum Niederrhein, Wesel, Karl Borromäus Schule für Gesundheitsberufe gGmbH, Bonn, DIP e. V., Köln, MA&T Sell & Partner GmbH, Würselen</i>
Hintergrund und Ziele	<p>Seit dem 01.01.2022 werden die Ausbildungen in der Anästhesietechnischen und Operationstechnischen Assistenz erstmals bundesrechtlich geregelt. Grundlagen sind das Anästhesietechnische- und Operationstechnische-Assistenten-Gesetz (ATA-OTA-G v. 14.12.2019) und die Anästhesietechnische- und Operationstechnische-Assistenten-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (ATA-OTA-APrV v. 04.11.2020) sowie entsprechende landesrechtliche Regelungen. In Nordrhein-Westfalen sollen ein landeseinheitliches Rahmencurriculum und ein Rahmenausbildungsplan eine vergleichbare und qualitativ hochwertige Ausbildung sicherstellen.</p> <p>Das modularisierte und kompetenzorientierte Rahmencurriculum und der Rahmenausbildungsplan werden in einem Kooperationsprojekt von fünf Schulen und zwei Forschungsinstituten erarbeitet, exemplarisch erprobt und evaluiert.</p> <p>In den partizipativ gestalteten Konstruktionsprozess werden Verantwortliche aus Fachverbänden und der Fachöffentlichkeit in zentrale Entscheidungen einbezogen.</p>
Design und Methoden	Ein mehrphasiges, situationsanalytisches Curriculumkonstruktionsmodell, vorwiegend formative Evaluation nach einem Systemmanagementmodell mit Vorab-Evaluation des Curriculums
Berichte und Veröffentlichungen	Erste Zwischenergebnisse wurden dem Förderer vorgelegt und sind über dessen Homepage zugänglich: https://www.mags.nrw/ata-ota-gesetz (zuletzt: 27.2.2023)

Projekte in der Abteilung I „Pflegebildungsforschung“

Projekttitle	Wissenschaftliche Analyse (QFR-RL-Synopse) sowie Lösungsvorschläge
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG)
Projektleitung	Prof. Gertrud Hundeborn
Laufzeit	04/2020 – 05/2020
Hintergrund und Ziele	<p>In den Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) werden für verschiedene Versorgungsbereiche</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Versorgung von Früh- und Reifgeborenen</i> 2. <i>Herzchirurgische Versorgung bei Kindern und Jugendlichen</i> 3. <i>Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit hämato-onkologischen Krankheiten</i> <p>besondere Anforderungen an die fachliche Qualifikation von Pflegenden vorgeschrieben. Da sich diese auf die Abschlüsse beziehen, die nach dem Gesetz über die Berufe in der Krankenpflege von 2003 geregelt sind, stellt sich die Frage, welche Konsequenzen sich aus den Neuregelungen der Pflegeausbildungen nach dem Pflegeberufgesetz von 2017 für die angesprochenen Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses ergeben.</p> <p>Eine mögliche Antwort auf diese Frage wurde in einer „Gegenüberstellung der durch die Ausbildung nach dem Krankenpflegegesetz (2003) und dem Pflegeberufgesetz (2017) möglichen Berufsausschlüsse vor dem Hintergrund der in den Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Versorgung von Kindern in der Neonatologie, Onkologie und Herzchirurgie geforderten pflegerischen Qualifikationen“ vorgelegt.</p> <p>Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) hat das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (DIP) mit einer wissenschaftlichen Analyse dieser „Gegenüberstellung“ beauftragt. Auf der Grundlage der Analyseergebnisse und vor dem Hintergrund des Pflegeberufgesetzes sollen Lösungsvorschläge für die Qualifikation von Pflegefachpersonen in den angesprochenen vulnerablen Pflege- und Versorgungssituationen von Kindern und Jugendlichen unterbreitet werden.</p>
Design und Methoden	<p>Im Analyseteil des Gutachtens wurden Verfahren der qualitativen Argumentationsanalyse zur Identifikation von Argumentationsmustern eingesetzt und die Ergebnisse in den Generalistikediskurs eingeordnet.</p> <p>Die Entwicklung von Lösungsempfehlungen erfolgte auf einer breit angelegten Analyse der reformierten Pflegeausbildung nach dem Pflegeberufgesetz einschließlich der Option eines primärqualifizierenden Pflegestudiums und der hiermit verbundenen Zugangsberechtigungen. In die Lösungsempfehlungen wurden ebenso wichtige Unterscheidungen zwischen Erstausbildung und Weiterbildung einbezogen.</p>
Berichte und Veröffentlichungen	Bericht wurde mit Genehmigung des Auftraggebers vom DIP veröffentlicht.

Projekte in der Abteilung I „Pflegebildungsforschung“

Projekttitle	Beratung und Coaching der Projektleitung: „Lernen für das Leben - das eigene und das für Personen mit Unterstützungsbedarf“
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Alters-Institut. Das Zentrum für Versorgungsforschung und Geragogik gGmbH
Projektleitung	Prof. Gertrud Hundenborn
Laufzeit	01/2018 – 12/2021
Hintergrund und Ziele	<p>Die Haltung professioneller Fachkräfte ist häufig bedingt durch überkommene Deutungsmuster und subjektive Alltagstheorien determiniert und weniger durch aktuelles Fachwissen beeinflusst. Daraus resultieren die Phänomene, die die Soziologie auch als "totale Institution" beschreibt. Heutige institutionelle Strukturen prägen damit den Alltag von Menschen mit Behinderungen, Auszubildende werden nachhaltig von der gängigen Praxis geprägt - ein notwendiger Kulturwandel stellt eine enorme Herausforderung dar.</p> <p>Personen, die durch Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger in ihrem Alltag unterstützt und begleitet werden, erleben diese Unterstützung und Begleitung oftmals konstruktiv in ihrem personalen Sinne. So werden sie insbesondere ermutigt, ihre Potentiale zu entfalten und erhalten eine Unterstützung dabei, behinderungsbedingte Barrieren zu überwinden. Auszubildende der Heilerziehungspflege sollen nach der praktischen Ausbildung befähigt sein, situative Entscheidungen im Sinne der Menschen, die sie in ihrem Alltag begleiten, zu treffen. Sie sollen eine hohe Reflexionskompetenz erwerben und können so zwischen ihren eigenen Bedürfnissen, denen der Institution und denen der Menschen, die sie in ihrem Alltag begleiten, unterscheiden. Die Auszubildenden der Schulen und der Einrichtungen sollen ein im Projekt entwickeltes Instrumentarium erlernen und begleiten anschließend die Auszubildenden verlässlich in einem Prozess zur verantwortlichen Berufsausübung im Sinne der Menschen, die sie in ihrem Alltag begleiten.</p>
Design und Methoden	<p>In Arbeitsgruppen wurden Entwürfe für Rahmenvereinbarungen für die fachpraktische Ausbildung in der Heilerziehungspflege entwickelt. Diese wurden im Rahmen des Projektes praktisch erprobt und evaluiert. Für eine breite Zustimmung und Umsetzung ist eine Vielfalt an Trägern aus allen Kernbereichen der Freien Wohlfahrtspflege NRW an dem Projekt aktiv beteiligt.</p> <p>Die Aufgabe des DIP besteht in der Beratung und im Coaching der Projektleitung.</p>
Berichte und Veröffentlichungen	<p>URL: https://www.sw-nrw.de/foerderung/geoerderte-projekte/menschen-mit-behinderung/modellprojekt-lernen-fuer-das-leben-das-eigene-und-das-von-personen-mit-unterstuetzungsbedarf/ (zuletzt: 27.2.2023)</p>

Projekte in der Abteilung I „Pflegebildungsforschung“

Projekttitlel	SchulBerEit – Information, Schulung und Beratung der Pflegeschulen zur Einführung und Umsetzung des Pflegeberufgesetzes
Projektart	Förderprojekt
Förderer	Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS)
Projektleitung	Prof. Gertrud Hundenborn
DIP-Team	Ruth Rottländer, Kerstin Heitzer
Kooperationspartner	Fachhochschule Bielefeld, Prof. Dr. Patrizia Raschper (Projektleitung), Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal (Projektleitung)
Laufzeit	11/2018 – 05/2020
Hintergrund und Ziele	<p>Nach langjährigen Vorbereitungen wurde die Ausbildung in den Pflegeberufen in Deutschland ab 2020 grundlegend reformiert, was mit weitreichenden Veränderungen für die Pflegeschulen und für die Träger der praktischen Ausbildung einherging und immer noch -geht. Die Qualität der Ausbildung ist u.a. durch schulinterne Curricula sicherzustellen, die von den Pflegeschulen zu entwickeln und im Rahmen ihrer Gesamtverantwortung für die Ausbildung mit den Ausbildungsplänen für die praktische Ausbildung abzustimmen sind.</p> <p>Gemeinsam mit der Fachhochschule Bielefeld bot das DIP ein Informations-, Schulungs- und Beratungsangebot an, dessen Zielsetzung und Gegenstand von einer systematischen Auseinandersetzung mit den normativen Grundlagen der Pflegeberufereform, über die Herausforderungen für die Lernortkooperation und die Finanzierung reichte und insbesondere die Unterstützung bei der Entwicklung und Implementierung der schulinternen Curricula umfasste.</p>
Design und Methoden	<p>Das Kooperationsprojekt unterteilte sich in drei Phasen. In der ersten Phase stand die inhaltliche und methodische Konkretisierung sowie die Planung und Organisation eines mehrtägigen Unterstützungsangebotes für die Pflegeschulen im Fokus. Nach dieser vorbereitenden Phase stellte die zweite Projektphase als Umsetzungsphase den Kern des Projektes mit 5 ein- bis zweitägigen Modulen dar, von denen sich 4 Module an verantwortliche Personen in den Pflegeschulen und eines an die Träger der praktischen Ausbildung richteten.</p> <p>Die Module wurden unmittelbar nach der Umsetzung evaluiert, die entwickelten Schulungsmaterialien wurden nach den Veranstaltungen in elektronischer Fassung für die Internetplattform des MAGS NRW zur Verfügung gestellt. Die dritte und abschließende Projektphase diente einer summativen Evaluation des Gesamtkonzeptes.</p> <p>Damit alle Pflegeschulen in Nordrhein-Westfalen von dem Angebot profitieren konnten, wurden am DIP und an der FH Bielefeld jeweils 5 bis 6 Projektgruppen mit bis zu 25 Teilnehmenden gebildet. Die Aufteilung erfolgte in Orientierung an den Regierungsbezirken.</p>
Berichte und Veröffentlichungen	Dem Förderer wurden ein Zwischen- und ein Abschlussbericht vorgelegt.

Projekte in der Abteilung I „Pflegebildungsforschung“

Projekttitle	Beratung der Arbeitsgruppe des DBR bei der Entwicklung einer Musterweiterbildungsordnung Pflege
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe (DBR), Berlin
Projektleitung	Prof. Gertrud Hundeborn
Laufzeit	07/2018 – 12/2019
Hintergrund und Ziele	<p>Das System der Pflegebildung in Deutschland ist durch ein äußerst heterogenes Bild gekennzeichnet. Nur die Erstausbildung in den Pflegeberufen ist über Bundesgesetze einheitlich geregelt. Die Helfer- und Assistenzberufe sowie das breite Spektrum von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten werden auf landesrechtlicher Grundlage geregelt und weisen bereits eine entsprechende Vielfalt auf. Dort, wo die Länder von ihrer Regelungskompetenz keinen Gebrauch machen, treten an diese Stelle Regelungen von (Fach-) Gesellschaften oder von privaten Vereinen und Verbänden. Auch die neue und künftig generalistisch ausgerichtete Erstausbildung verlangt zeitnah nach einer neuen inhaltlichen und strukturellen Gestaltung der Weiterbildung und der Orientierung an vergleichbaren Qualitätsstandards.</p> <p>Die als Rahmenempfehlung zu verstehende Musterweiterbildungsordnung soll die Grundsätze und Standards für die Entwicklung konkreter Weiterbildungskonzepte der Profession Pflege regeln.</p>
Design und Methoden	Beratung der Arbeitsgruppe in konzeptionellen und inhaltlichen Fragen.
Berichte und Veröffentlichungen	Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe (2019): Musterweiterbildungsordnung (MWBO). Empfehlungen und Strategien für die pflegeberufliche Weiterbildung. URL: https://www.bildungsrat-pflege.de/wp-content/uploads/2022/06/2020-Empfehlungen-zur-Musterweiterbildungsordnung-fuer-Pflegeberufe-MWBO-PfIB-Strategien-fuer-die-pflegeberufliche-Weiterbildung.pdf (geprüft: 27.2.2023)

Projekte in der Abteilung I „Pflegebildungsforschung“

Projekttitle	Durchführung von Kompetenzfeststellungsverfahren gemäß § 7 Abs. 4 Nr. 3 AltPflG in Nordrhein-Westfalen
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (ehemals Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter) des Landes NRW
Projektleitung	Prof. Gertrud Hundenborn
DIP-Team	Kerstin Heitzer
Laufzeit	seit 02/2014 - bis 12/2019
Hintergrund und Ziele	<p>Seit Februar 2014 war das DIP im Sinne der Verstetigung des Angebotes mit der Durchführung von Kompetenzfeststellungsverfahren gemäß § 7 Abs. 4 Nr. 3 AltPflG in Nordrhein-Westfalen beauftragt. Damit wurde das vorangegangene Projekt zur Entwicklung des Kompetenzfeststellungsverfahrens für ganz NRW vom DIP umgesetzt.</p> <p>Ein Ziel der Kompetenzfeststellungsverfahren war es, dass lebens- und berufserfahrene Menschen, insbesondere Frauen nach Erwerbsunterbrechungen, die die gesetzlichen Anforderungen an die Verkürzung erfüllen, in einer Umschulung zur Altenpflegerin/zum Altenpfleger verbesserte Perspektiven zum Berufseinstieg erhalten sollten. Die Entscheidung über die Verkürzung wurde in NRW auf der Grundlage des vom DIP entwickelten Kompetenzfeststellungsverfahrens getroffen.</p>
Design und Methoden	<p>Als Zugangsvoraussetzung für die Teilnahme am Kompetenzfeststellungsverfahren musste den Verantwortlichen im DIP die Bescheinigung über das Gutachten des Berufspsychologischen Service der Bundesagentur für Arbeit vorgelegt werden. Das Kompetenzfeststellungsverfahren bestand aus den folgenden fünf Verfahrensschritten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellung einer Kurzbeschreibung der eigenen beruflichen Tätigkeit in einer Pflegeeinrichtung 2. Beantwortung eines mehrseitigen Fragebogens zur Selbsteinschätzung des eigenen fachlichen Wissens und Könnens 3. Beteiligung an einer Gruppenarbeitsphase 4. Bearbeitung eines praxisbezogenen Einzelarbeitsauftrags 5. Teilnahme an einem Einzelgespräch <p>Alle fünf Verfahrensschritte mussten von den Teilnehmenden im Rahmen von Tagesveranstaltung des DIP, die i.d.R. halbjährlich in Köln angeboten werden, absolviert werden.</p>
Berichte und Veröffentlichungen	Berichte wurden dem Auftraggeber regelmäßig vorgelegt

Projekte in der Abteilung II „Prävention, Beratung und neue Technologien“

Projekttitlel	QiPS - Qualität der Pflege im Saarland aus der Sicht der Betroffenen
Projektart	Förderprojekt
Förderer	Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes
Projektleitung	Prof. Dr. Frank Weidner
DIP-Team	Daniel Tucman, Matthias Brünnett
Laufzeit	09/2020 – 06/2021
Hintergrund und Ziele	<p>Qualität in der Pflege ist ein Megathema in Pflege und Pflegeforschung. In der Regel steht dabei die auf fachlichen Standards und Kategorien beruhende Einschätzung im Vordergrund. Studien zeigen aber, dass Patientinnen und Patienten, Pflegebedürftige oder auch deren Angehörige die Qualität der pflegerischen Versorgung auf Grundlage ganz anderer Kategorien einschätzen. QiPS nahm die Erfahrungen und Einschätzungen der Betroffenen selbst in den Blick und versteht sich damit als Ergänzung zu den vorliegenden Erhebungen der Pflegequalität. Es handelt sich also um eine auf Alltagseindrücken fußende Einschätzung und Bewertung der Qualität aus der Sicht von Betroffenen. Ausdrücklich mit einbezogen wurden dabei auch Erfahrungen und Einschätzungen aus der Zeit vor Corona.</p> <p>Im Rahmen des Projektes wurden die folgenden Ziele verfolgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ableitung allgemeiner Einschätzungen zur pflegerischen Versorgung im Saarland - Identifikation von Stärken und Entwicklungspotenzialen - Nachzeichnen eines Bildes zur Pflegequalität aus der Sicht der Betroffenen - Ableitung von Empfehlungen an Politik und Öffentlichkeit
Design und Methoden	QiPS wurde als standardisierte Querschnittsstudie online durchgeführt. Befragt wurden Patientinnen und Patienten, Pflegebedürftige und/oder ihre Angehörigen mit Erfahrungen aus der pflegerischen Versorgung seit 2019.
Berichte und Veröffentlichungen	Studienergebnisse unter URL: https://www.dip.de/materialien/berichte-dokumente/

Projekte in der Abteilung II „Prävention, Beratung und neue Technologien“

Projekttitle	HoLLiECares Multifunktionaler Serviceroboter zur Unterstützung professioneller Pflege in Krankenhäusern
Projektart	Förderprojekt
Förderer	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Projektleitung	Prof. Dr. Frank Weidner
DIP-Team	Anne Gebert, Matthias Brünnett, Elke Grabenhorst, Helga Linnerz
Laufzeit	02/2020 – 01/2023
Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • ArtiMinds Robotics GmbH, Karlsruhe • AWS-Institut für digitale Produkte und Prozesse gGmbH, Saarbrücken • Fraunhofer-Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung (IOSB), Karlsruhe • FZI Forschungszentrum Informatik, Karlsruhe • Karlsruher Institut für Technologie (KIT) • Städtisches Klinikum Karlsruhe gGmbH, Karlsruhe • Knappschaftsklinikum Saar GmbH, Püttlingen
Hintergrund und Ziele	Zur Entwicklung eines multifunktionalen robotischen Systems wurden Komponenten der Servicerobotik-Plattform HoLLiE für drei Aufgaben in der Pflege mit jeweils zwei Szenarien entwickelt und evaluiert. Es wurde z.B. untersucht, wie der Transport größerer Gegenstände und die Bereitstellung von Pflegeutensilien durch den HoLLiE-Roboter Pflegekräfte entlasten kann. Zudem sollte erprobt werden, wie die Patientenbegleitung und die Übernahme der Essensbestellung Pflegekräfte unterstützen können. Darüber hinaus sollte eine automatisierte Pflegeprozessdokumentation und Kontrolle von Materialbeständen getestet werden. Die weiterentwickelten Szenarien wurden im echten Betrieb in den Verbundkliniken erprobt, um dem Anspruch auf eine praxis- und zielgruppenorientierte Entwicklung und Evaluierung gerecht zu werden.
Design und Methoden	Im Rahmen eines User-Centered-Designs wurden die Anforderungen definiert und die Lösungen iterativ in Labor und Praxis getestet und evaluiert. Ebenso wurden in einem Mixed-Methods-Approach Fragestellungen der Akzeptanz, Machbarkeit und Anschlussfähigkeit an bestehende Prozesse bearbeitet. Die technische Entwicklung nutzte Simulationen, die Integration von Sensorik für multimodale Kommunikation sowie kraftbasierte, intuitive Interaktionsstrategien. Zum Ende des Projektes wurden Testungen in den Krankenhäusern durchgeführt.
Berichte und Veröffentlichungen	Es liegen verschiedentlich Publikationen vor. Projekt-Homepage: URL: https://hollicares.de/ und Homepage BMBF: www.technik-zum-menschen-bringen.de/projekte/hollicares (abgerufen 27.2.23)

Projekte in der Abteilung II „Prävention, Beratung und neue Technologien“

Projekttitle	PflegeSchuB - Landesprojekts „Information, Schulung und Beratung der Pflegeschulen zur Einführung und Umsetzung des Pflegeberufegesetzes in Rheinland-Pfalz“
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung (BM) des Landes Rheinland-Pfalz)
Projektleitung	Prof. Dr. Frank Weidner
DIP-Team	Dorothee Spürk, Brigitte Winkelhaus, Prof. Gertrud Hundenborn, Prof. Dr. Susanne Schewior-Popp, Ruth Rottländer
Laufzeit	10/2019 – 09/2020
Hintergrund und Ziele	<p>Mit Inkrafttreten des Pflegeberufegesetzes am 1.1.2020 kamen weitreichende Veränderungen insbesondere auf die Pflegeschulen zu. Seither tragen sie die Gesamtverantwortung für die komplexer werdende theoretische und praktische Ausbildung. Um eine erfolgreiche Implementierung der Pflegeberufereform und der damit verbundenen Veränderungen zu ermöglichen, unterstützte das Land Rheinland-Pfalz die Pflegeschulen mit einem Informations-, Schulungs- und Beratungsangebot, dem Projekt ‚PflegeSchuB‘.</p> <p>Mit dem Projekt PflegeSchuB wurden zentrale Themen der Umsetzung des Pflegeberufegesetzes und der Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV) aufgegriffen und vertieft, so dass die Schulen bei der Entwicklung und Implementierung schulinterner Curricula Begleitung und Beratung erfahren haben. Weitere Ziele des Projekts bestanden in der Einschätzung der Kontextbedingungen und Ressourcen bezüglich der Anforderungen des rheinland-pfälzischen Landeslehrplans zum PfIBG sowie in der Unterstützung bei der didaktischen Gestaltung damit verbundener Konzepte zur Lernortkooperation.</p>
Design und Methoden	<p>Konzeption, Organisation und Durchführung von vier je zweitägigen Schulungsmodulen für fünf regionale Schulungsgruppen in Mainz (2), Speyer, Trier und Koblenz</p> <p><u>Modul 1</u>: Grundlagen für die Entwicklung eines generalistischen, kompetenz- und situationsorientierten Schulcurriculums</p> <p><u>Modul 2</u>: Situationsorientierung als Curriculumkonstruktionsprinzip für die Lehr-, Ausbildungspläne und Lernortkooperation</p> <p><u>Modul 3</u>: Schulinterne Curricula entwickeln: die Mesostruktur entfallen, einzelne Bausteine diskutieren und Feedback erhalten</p> <p><u>Modul 4</u>: Erweiterungsmodul: Zeit für spezifische Bedarfe der Gruppe, die Implementierung der Curricula in den Blick nehmen</p>
Berichte und Veröffentlichungen	<p>Präsentationen und Materialien wurden für die Teilnehmenden zeitnah veröffentlicht.</p> <p>Der Auftraggeber erhielt zum Ende der Projektlaufzeit einen Abschlussbericht.</p>

Projekte in der Abteilung II „Prävention, Beratung und neue Technologien“

Projekttitle	Wissenschaftliche Begleitreflexion des Förderprogramms "360° Pflege – Qualifikationsmix für Patient:innen – in der Praxis" der Robert Bosch Stiftung
Projektart	Auftragsprojekt
Förderer	Robert Bosch Stiftung GmbH
Projektleitung	Prof. Dr. Frank Weidner
DIP-Team	Christina Schubert, Elke Grabenhorst, Helga Linnerz
Projektpartner	Uniklinik Münster, LWL Klinikum Gütersloh, Florence Nightingale Krankenhaus Düsseldorf, Robert Bosch Krankenhaus Stuttgart, Tropenlinik Paul Lechler Krankenhaus Tübingen, Johanniter Seniorenhäuser Bremen und Münster, Wohlfahrtswerk Stuttgart
Laufzeit	05/2019 – 04/2022
Hintergrund und Ziele	<p>Im Projekt ging es darum, über den Einsatz qualifikationsgemixter Teams ausdrücklich unter Einbezug akademisch qualifizierter Pflegefachpersonen Modelle einer exzellenten und zukunftsfähigen professionellen Pflegepraxis zu erproben. Dies wird verstanden als eine erweiterte pflegerische Versorgungspraxis.</p> <p>Das DIP wurde von der Robert Bosch Stiftung GmbH beauftragt, im Rahmen des Förderprogramms sieben geförderte Leuchtturmprojekte in NRW, Bremen und Baden-Württemberg aus den verschiedenen Versorgungsbereichen in der Erprobung der Umsetzung ihrer Qualifikationsmix-Ansätze zu begleiten. Die Qualifikationsmix-Ansätze der Einrichtungen basierten auf Empfehlungen, die Expertengruppen im Auftrag der Stiftung im Projekt „360° Pflege – Qualifikationsmix für den Patienten“ zuvor erarbeitet hatten.</p>
Design und Methoden	<p>Die Projekte wurden vom DIP im Rahmen eines übergreifenden Reflexionsprozesses begleitet.</p> <p>Die Aufgaben umfassten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit den Praxiseinrichtungen und mit der Stiftung • übergreifende Reflexionsprozesse mit allen beteiligten Einrichtungen im Rahmen von Vernetzungstreffen • Besuche der Projekteinrichtungen • Analysen der Konzepte, des Vorgehens und der Erfahrungen der Einrichtungen • Planung, Organisation und Durchführung vier begleitender Fachsymposien • Ergebnissicherung und Erstellung von Handlungsempfehlungen
Berichte und Veröffentlichungen	<p>Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitreflexion: http://www.bosch-stiftung.de/bericht_360grad_pflege</p> <p>Videos der Projekteinrichtungen: https://qualifikationsmix-pflege.de/projekteinrichtungen (27.2.2023)</p>

Projekte in der Abteilung II „Prävention, Beratung und neue Technologien“

Projekttitle	Beratung der Fachstelle „Hamburger Hausbesuch für Seniorinnen und Senioren“
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Albertinen-Krankenhaus / Albertinen-Haus gemeinnützige GmbH
Projektleitung	Prof. Dr. Frank Weidner
DIP-Team	Anne Gebert, Elke Grabenhorst, Helga Linnerz
Laufzeit	08/ 2018 – 12/2020
Hintergrund und Ziele	<p>Die Freie und Hansestadt Hamburg hat im Gesetz über den Öffentlichen Gesundheitsdienst in Hamburg (HmbGDG) im § 9a den Hausbesuch für Seniorinnen und Senioren als kostenloses, freiwilliges und aufsuchendes Informations- und Beratungsangebot für ältere Menschen geregelt und die zuständige Gesundheitsbehörde (BGV) ermächtigt, dazu eine Fachstelle zu beleihen. Die Fachstelle wurde Anfang 2018 am Albertinen-Haus, Zentrum für Geriatrie und Gerontologie, Hamburg eingerichtet. Das DIP kooperiert mit der Fachstelle.</p> <p>Ziele des Hamburger Hausbesuchs für Seniorinnen und Senioren sind, Präventions- sowie Unterstützungsbedarfe frühzeitig zu erkennen und den Zugang zu den bereits bestehenden Angeboten für ältere Menschen zu erleichtern, um Lebensqualität, Selbständigkeit und Eigeninitiative im Alter zu erhalten sowie den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu unterstützen, so lange es gewünscht ist und ermöglicht werden kann.</p>
Design und Methoden	Das DIP hatte den Auftrag, die Fachstelle Hamburger Hausbesuche für Seniorinnen und Senioren bei der Konzipierung des Hamburger Hausbesuchs sowie bei der Entwicklung des Schulungs- und Begleitkonzeptes zu beraten und zu unterstützen. Dies beinhaltete die Entwicklung des Besuchskonzeptes (Zugangswege, Besuchsfolgen), des Gesprächsleitfadens und der Dokumentation sowie die Entwicklung und Implementierung eines Schulungskonzeptes und die Teilübernahme von Veranstaltungen im Rahmen der Schulungen
Berichte und Veröffentlichungen	Berichte wurden für den Auftraggeber erstellt.

Projekte in der Abteilung II „Prävention, Beratung und neue Technologien“

Projekttitlel	Landesprojekt Umsetzung der Vereinbarung zur Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Pflege 2.0 (FQI 2.0 - 2018-2022)
Projektart	Auftragsprojekt
Förderer / Auftraggeber	Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz (MSAGD)
Projektleitung	Prof. Dr. Frank Weidner
DIP-Team	Matthias Brünnett, Daniel Tucman
Laufzeit	04/2018 – 12/2022
Hintergrund und Ziele	<p>Die in Rheinland-Pfalz vom MSAGD im Jahr 2010 durchgeführte Arbeitsmarktanalyse „Branchenmonitoring 2010“ zeigte einen Fachkräfteengpass von 2.900 fehlenden Pflegefachkräften. Für das Jahr 2015 waren 5.367 fehlende Pflegekräfte prognostiziert worden. Aus diesem Grund war bereits in den Jahren 2012 – 2015 die erste Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Gesundheitsfachberufe eingeleitet worden. Das „Branchenmonitoring 2015“ erhob einen Fachkräfteengpass von 1.912 Pflegefachkräften. Somit konnte die prognostizierte Fachkräftelücke um 65% reduziert werden.</p> <p>Für das Jahr 2025 werden für Rheinland-Pfalz rund 4.300 fehlende Pflegekräfte prognostiziert. Mit der FQI Pflege 2.0 wollte das Land Rheinland-Pfalz zusammen mit allen maßgeblichen Akteuren der Pflege und des Gesundheitswesens in Rheinland-Pfalz daher eine neue Vereinbarung erarbeiten und umsetzen. Gegenstand dieser Vereinbarung sind Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten zur möglichst weitgehenden Reduzierung der Fachkräftelücke. Das DIP begleitete die Umsetzung wissenschaftlich.</p>
Design und Methoden	<p>Basis der Vereinbarung zur FQI Pflege 2.0 sind fünf Handlungsfelder, die bereits auf dem Fachkräftegipfel Pflege Rheinland-Pfalz im Januar 2017 festgelegt wurden:</p> <ol style="list-style-type: none"> I. Zukunftsorientierte Formen von Ausbildung, Studium und Weiterbildung in der Pflege II. Weiterentwicklung und Rahmenbedingungen der Pflegeberufe III. Attraktive Beschäftigungsbedingungen IV. Integration ausländischer Pflegekräfte V. Öffentlichkeitsarbeit <p>Zu diesen Handlungsfeldern wurden Teilhandlungsfelder mit Zielen formuliert und Kümmerner und Kümmernerinnen bestimmt.</p>
Berichte und Veröffentlichungen	Die Vereinbarung zur Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Pflege 2.0 ist online unter den Seiten des auftraggebenden Ministeriums verfügbar.

Projekte in der Abteilung II „Prävention, Beratung und neue Technologien“

Projekttitlel	PAKT – „Präventives Alltagskompetenztraining für Seniorinnen und Senioren“
Projektart	Förderprojekt
Förderer	Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, Förderprogramm "Pflege Inklusiv"
Projektleitung	Prof. Dr. Frank Weidner (wissenschaftliche Begleitung)
DIP-Team	Kerstin Heitzer, Christina Schubert, Anne Gebert, Helga Linnerz, Elke Grabenhorst
Projektpartner	Caritasverband für das Bistum Aachen e.V. (Projektträger), Prof. Dr. Andreas Wittrahm Drei ambulante Dienste in Aachen, Mönchengladbach und Heinsberg
Laufzeit	10/2016 – 9/2019
Hintergrund und Ziele	<p>Der Kern des Pilotprojektes bestand in der Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines modularisierten Beratungs-, Schulungs- und Trainingsangebotes für Seniorinnen und Senioren, die noch in ihrer eigenen Häuslichkeit leben. Ihnen sollten aufsuchende und präventiv auf ihre Bedürfnisse ausgelegte häusliche Beratungen, Schulungen und Trainings angeboten werden.</p> <p>Die verfolgten Ziele bestanden im Erhalt und der Stärkung von Selbstständigkeit, Gesundheit und sozialer Teilhabe/Vernetzung der Seniorinnen und Senioren. Grundlagen von PAKT stellten Ansätze wie das Haushaltsorganisationstraining HOT® sowie die präventiven Hausbesuche dar.</p> <p>Ein zweites zentrales Element des Projektes bestand in der Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines Qualifizierungskonzeptes für die durchführenden PAKT-Fachkräfte.</p>
Design und Methoden	<p>a) Konzeptionierung (11 Monate): Die Konzeptionierungsphase beinhaltete die wissenschaftsfundierte Entwicklung und Anpassung der grundlegenden Konzepte sowie der Beratungs-, Schulungs- und Trainingsinhalte, die Gewinnung von Praxispartnern sowie die Vorbereitung und Durchführung der Qualifizierungsmaßnahmen.</p> <p>b) Erprobung und Evaluation (14 Monate): Beinhaltete die Erprobung aller konzipierten Module in der Zeit vom 01.01.2018 bis 28.02.2019.</p> <p>c) Auswertung und Berichterstattung (7 Monate): Es wurde ein umfangreicher Abschlussbericht erstellt und im Lambertus Verlag veröffentlicht.</p>
Berichte und Veröffentlichungen	Die Grundlagen und Ergebnisse des Projektes wurden in Buchform veröffentlicht: "Kompetenzerhalt und soziale Teilhabe im hohen Alter durch PAKT - Präventives Alltags-Kompetenz-Training". ISBN-10: 3784132065

Projekte in der Abteilung II „Prävention, Beratung und neue Technologien“

Projekttitle	Begleitung der Stiftungsallianz zur Formulierung des Positionspapiers „Pfleger kann mehr“
Projektart	Auftragsprojekt
Förderer	Im Auftrag der Robert Bosch Stiftung GmbH, der Bertelsmann Stiftung sowie der Stiftung Münch
Projektleitung	Prof. Dr. Frank Weidner
Projektpartner	Robert Bosch Stiftung GmbH, Bertelsmann Stiftung, Stiftung Münch
Laufzeit	5/2019 – 03/2020
Hintergrund und Ziele	Die Robert Bosch Stiftung, die Bertelsmann Stiftung und die Stiftung Münch haben das gemeinsame Ziel, Beiträge zur Weiterentwicklung und Sicherstellung einer bedarfsgerechten und zukunftsfähigen, qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung für alle Menschen zu leisten. Aus Sicht dieser Stiftungsallianz hängt die Qualität und Zukunftsfähigkeit der Gesundheitsversorgung im erheblichen Maße von der Rolle und den Beiträgen der professionellen Pflege ab. Dazu braucht es kurz- und mittelfristige Strategien, um dem Fachkräftemangel zu begegnen und um die Qualität in der professionellen Pflege sicherzustellen. Die Stiftungen formulieren in ihrem Papier fünf zentrale Positionen: zur Professionalisierung, zu erweiterten Kompetenzen, zur Akademisierung und Selbstverwaltung sowie zur Förderung von Exzellenz in der Pflege.
Design und Methoden	In mehreren intensiven Gesprächs- und Diskussionsrunden mit Verantwortlichen aus den drei Stiftungen wurden die zentralen Herausforderungen identifiziert, Lösungsansätze recherchiert und diskutiert und gemeinsame Positionen formuliert und konsentiert.
Berichte und Veröffentlichungen	Das Positionspapier „Pfleger kann mehr“ ist in „Pfleger & Gesellschaft“, Heft 1/2020, dem Organ der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft veröffentlicht worden und kann unter folgender URL abgerufen werden: https://www.bosch-stiftung.de/de/publikation/pfleger-kann-mehr

Projekte in der Abteilung II „Prävention, Beratung und neue Technologien“

Projekttitlel	PiQ – „PräSenZ im Quartier“
Projektart	Förderprojekt/ Projektträgerschaft
Förderer	Gefördert vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg sowie aus Mitteln der gesetzlichen und privaten Pflegeversicherung
Projektleitung	Anne Gebert
DIP-Team	Anne Gebert, Elke Grabenhorst, Helga Linnerz
Projektpartner	Stadt Ulm, Stadt Rheinfelden (Baden)
Laufzeit	10/2017 – 10/2019
Hintergrund und Ziele	<p>Das Projekt PiQ“, das sich unmittelbar an das Projekt PräSenZ („Prävention für Senioren Zuhause“; 2014 – 2018) anschloss, wurde in zwei kommunalen Gebietskörperschaften des Landes Baden-Württemberg – den Städten Rheinfelden (Baden) und Ulm – durchgeführt.</p> <p>In PiQ sollten die kommunalen Ansätze des präventiven Hausbesuches aus PräSenZ (Download Abschlussbericht) so weiterentwickelt werden, dass sie vulnerable Zielgruppen erreichen und Beiträge zur Sozialraumentwicklung leisten. Darüber hinaus sollten organisatorische und finanzielle Strukturen in Ulm und Rheinfelden geschaffen werden, die eine Verstetigung der Ansätze unabhängig von Fördermitteln ermöglichten.</p>
Design und Methoden	Die zwei Modellkommunen des Projektes PiQ entwickelten, mit punktueller Beratung durch das DIP, in Eigenregie den PräSenZ-Ansatz für ihre Kommune als Instrument der Quartiersentwicklung weiter. Die Evaluation erfolgte mittels deskriptiver Statistik und Methoden der qualitativen Sozialforschung (leitfadengestützte Interviews, Evaluationsworkshops in den Modellkommunen). Sie fokussierte einerseits auf Aussagen zur Erreichung von vulnerablen Zielgruppen, zum anderen auf Ergebnisse zur Anpassung und Integration des Ansatzes in kommunale Landschaften und möglichen Beiträgen zur Sozialraumorientierung.
Berichte und Veröffentlichungen	Der Abschlussbericht ist abrufbar unter URL: https://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/projekte_DIP-Institut/DIP-Abschlussbericht_PiQ_final.pdf

Projekte in der Abteilung II „Prävention, Beratung und neue Technologien“

Projekttitle	STuDi – Smart Home Technik und Dienstleistungen für ein selbstbestimmtes Leben zuhause (Umsetzungsphase)
Projektart	Förderprojekt
Förderer	Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz (MSAGD) im Rahmen des Zukunftsprogramms „Gesundheit und Pflege 2020“
Projektleitung	Prof. Dr. Frank Weidner
DIP-Team	Matthias Brünnett, Daniel Tucman, Christina Schubert
Projektpartner	Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE), Kaiserslautern, CIBEK GmbH, Limburgerhof
Laufzeit	07/2017 – 06/2019
Hintergrund und Ziele	Die Alterung der Gesellschaft einerseits und die Technisierung des Lebens andererseits sind Megatrends, auf die STuDi Bezug nimmt. Das Vorhaben verstand sich dabei als Beitrag zur Lösung zukünftiger Herausforderungen in der Versorgung älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger. Hauptziele des Vorhabens waren die Erprobung einer Smart Home-basierten und zielgruppenorientiert erweiterten Technikplattform in Verbindung mit präventiv, soziotechnisch und sozialräumlich ausgerichteten Beratungsdienstleistungen zur Unterstützung eines unabhängigen Lebens auch im höheren Alter in der eigenen Häuslichkeit sowie die Entwicklung eines tragfähigen Systems für die leistungsrechtliche Regelversorgung bzw. für ein entsprechendes Geschäftsmodell.
Design und Methoden	<p>Die im Vorgängerprojekt SUSI TD generierten Erkenntnisse sollten mit STuDi in die nachhaltige Umsetzung gebracht werden. Zunächst erfolgte die Akquisition von 100 teilnehmenden Seniorinnen und Senioren im städtischen und ländlichen Raum. Zielgruppe des Projektes waren allein lebende, weitgehend selbständige Personen, die 70 Jahre und älter waren. Die zwei Jahre dauernde Umsetzungsphase umfasste folgende Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausstattung von 100 Haushalten in der Modellregion mit einem STuDi-Smart Home System • Erprobung technikintegrierender, präventiv orientierter und kooperativer Beratungs- und Unterstützungskonzepte mit Sozialraumbezug • Schulung der Beraterinnen bzw. Berater zu technischen und präventiven Inhalten des Projektes • Einbau der Technik in die Haushalte, Konfiguration der Software und Einweisung der Senioren/Angehörigen • Systematischer Einbezug von haushaltsnahen Dienstleistungen und Unterstützungsangeboten • Gesundheitsökonomische Begleitforschung
Berichte und Veröffentlichungen	Der Abschlussbericht wurde dem Förderer vorgelegt.

Projekte in der Abteilung II „Prävention, Beratung und neue Technologien“

Projekttitel	Erstellung von Gutachten in zivilen Rechtsstreitigkeiten
Projektart	Gutachten
Auftraggeber	Landgerichte, Amtsgerichte, Privatpersonen
Projektleitung	Prof. Dr. Frank Weidner
DIP-Team	Anne Volmering-Dierkes, Laura Pinkhaus
Laufzeit	seit 2011 fortlaufend
Hintergrund und Ziele	<p>Gegenstand ziviler Haftungsprozesse sind immer wieder vermutete Pflegefehler, die z. B. die Entstehung eines Dekubitus oder ein Sturzer- eignis zur Folge haben können. Wenn Patientinnen und Patienten im Krankenhaus oder Menschen in stationären oder ambulanten Alten- hilfeeinrichtungen zu Schaden kommen, stellen diese oder deren ge- setzliche Vertretungen immer häufiger Schmerzensgeld- bzw. Scha- densersatzforderungen. Häufig fordern auch die Kostenträger aus übergegangenen Recht Schadensersatz für die nachfolgenden Be- handlungskosten. Fragen, die hier unter anderem zu beantworten sind, lauten z. B.: „Lag ein Pflegefehler vor?“ oder „Hätte der eingetre- tene Schaden durch geeignete pflegerische Maßnahmen verhindert werden können?“ oder „Wenn ein Pflegefehler vorlag, sind dann die Folgen (z. B. der Dekubitus) auf diesen zurückzuführen?“.</p> <p>Hinzu kommen zunehmend auch Anfragen von Gerichten aus ganz Deutschland zu Strafprozessen, in denen es auch um die Klärung von Fragen nach Verantwortung von beteiligten Pflegekräften geht.</p>
Design und Methoden	<p>Aufgrund einer Beauftragung durch Gerichte oder einzelne, mit Haf- tungs- und Strafrechtsfragen beschäftigte Organe werden nach gründ- licher Prüfung pflegewissenschaftliche Gutachten zur Beantwortung von Beweisfragen angefertigt. Die Gutachten beruhen auf einer syste- matischen Auswertung von Literatur zum Gegenstand sowie der zur Verfügung gestellten, i.d.R. sehr umfangreichen Dokumentationsun- terlagen. Auf der Grundlage aller Erkenntnisse werden die Beweisfra- gen im Gutachten beantwortet.</p>
Berichte und Veröffentlichungen	<p>Die Gutachten werden nicht veröffentlicht. Eine Publikation zu den Grundlagen, Erfahrungen und Erkenntnissen aus vielen Verfahren ist in Vorbereitung.</p>

Projekte in der Abteilung III „Pflegearbeit und -beruf“

Projekttitle	Sonderbericht zum Rettungsdienst in Nordrhein-Westfalen 2021
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
Projektleitung	Prof. Dr. Michael Isfort
DIP-Team	Helga Gessenich, Daniel Tucman
Laufzeit	10/2020 – 10/2021
Hintergrund und Ziele	Der Sonderbericht zum Rettungsdienst in Nordrhein-Westfalen 2021 erfolgte als Ergänzungsauftrag zur Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW 2019 (LbG NRW 2019) mit dem Ziel, Einblicke in den Stand der Umsetzung und der Planungen zur Personalausstattung der Rettungsstellen in den Kommunen in Nordrhein-Westfalen zu gewinnen. Entsprechend sollten Informationen und Kennzahlen über Ausbildungs- und Qualifizierungskapazitäten sowie Lehrende der Schulstätten des Rettungswesens und zu Personal- und Ausbildungskapazitäten durch die Träger der rettungsdienstlichen Versorgung zusammengestellt werden. Der Schwerpunkt der Analysen lag dabei auf den zukünftig wichtigsten beruflichen Qualifikationen zur Sicherstellung der Bevölkerungsversorgung, den Notfallsanitäterinnen und -sanitätern sowie den Rettungssanitäterinnen und -sanitätern.
Design und Methoden	Das Forschungsdesign verfolgte einen mehrmethodischen Ansatz. Neben der Sekundäranalyse bestehender Daten erfolgte eine standardisierte Vollerhebung von Primärdaten bei den Trägern des Rettungsdienstes sowie den Rettungsdienstschulen in NRW.
Berichte und Veröffentlichungen	Mit dem Sonderbericht erhielt der Auftraggeber die Ergebnisse der Analysen in detaillierten grafischen Ausarbeitungen (Präsentationen), ergänzt durch einen Kurzbericht zum Hintergrund und zur Methodik der Datenerhebung. Die Veröffentlichung der Ergebnisse obliegt dem Auftraggeber.

Projekte in der Abteilung III „Pflegearbeit und -beruf“

Projekttitel	Pflege-Thermometer 2022 – Situation und Versorgung von Menschen in der häuslichen Intensivversorgung in Deutschland
Projektart	Förderprojekt
Förderer	Hauptförderung: Deutsche Gesellschaft für Fachkrankenpflege und Funktionsdienste e.V. Co-Förderer: Deutsche Fachpflege Gruppe (DGF), Linimed, Opseo, ResMed
Projektleitung	Prof. Dr. Michael Isfort
DIP-Team	Susanne Sachs, Johann-Moritz Hüsken, Daniel Tucman
Laufzeit	02/2021 – 07/2022
Hintergrund und Ziele	<p>Das Pflege-Thermometer 2022 setzt als zehnte große, repräsentative Studie die erfolgreiche und etablierte Studienserie im Feld der häuslichen Intensivversorgung in Deutschland fort. Ziel war es, einen umfassenden und mehrdimensionalen Blick auf die häusliche Intensivversorgung zu richten; darunter wird sowohl die Versorgung in der eigenen Häuslichkeit (z.B. durch ambulante Dienste), stationären Pflegeeinrichtungen, Intensivwohngemeinschaften, als auch in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung verstanden. Einbezogen wurden 299 Menschen mit häuslichem Intensivversorgungsbedarf, 303 Pflegenden der ambulanten Dienste und Einrichtungen sowie 94 Leitungen der ambulanten Dienste und Einrichtungen. Im Zentrum standen dabei die sozialen und versorgungsbezogenen Aspekte der Betreuung, Teilhabe und Lebenswirklichkeit der Betroffenen.</p> <p>Hintergrund der Studie war, dass mit dem Intensivpflege- und Rehabilitationsstärkungsgesetz (GKV IPReG) neue Regelungen der Versorgung in der häuslichen Intensivversorgung in Kraft getreten sind, die es weiter auszugestalten gilt. Zugleich bestanden in diesem Versorgungssektor bislang keine systematischen Datenerfassungen und kein öffentliches Berichtswesen, sodass keine Folgenabschätzung vorliegt.</p>
Design und Methoden	Es handelte sich um einen mehrmethodischen Ansatz. Neben einer einschlägigen Literaturanalyse und Datenanalyse (Sekundärdatenanalyse) zum Themenfeld der häuslichen Versorgung in Deutschland wurden in zentralen Feldern der Akteure standardisierte Befragungen (als Online-Erhebungen) durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragungen wurden in Form von qualitativen Ergebnisworkshops reflektiert. Die qualitativ orientierten Ergebnisse waren ebenso Teil der Erhebung und flossen in den Endbericht ein.
Berichte und Veröffentlichungen	<p>Die Studie berichtet umfassend über Analysen und Ergebnisse und wird satzungsgerecht (DIP e.V.) als unentgeltliche Gesamtpublikation der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt:</p> <p>Studie Pflege-Thermometer 2022: https://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/Pressemitteilungen_Institut/Pflege-Thermometer_2022_Studie.pdf</p> <p>Materialband Pflege-Thermometer 2022: https://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/Pressemitteilungen_Institut/Pflege-Thermometer_2022_Materialband.pdf</p>

Projekte in der Abteilung III „Pflegearbeit und -beruf“

Projekttitel	Berufseinmündung und -verbleib in der Pflege in NRW
Projektart	Förderprojekt
Förderer	Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
Projektleitung	Prof. Dr. Michael Isfort
DIP-Team	Helga Gessenich, Ruth Rottländer, Daniel Tucman, Johann-Moritz Hüsken, Kerstin Heitzer, Elke Grabenhorst
Laufzeit	11/2020 – 04/2022
Hintergrund und Ziele	<p>Die Ursachen des Fachkräftemangels in der Pflege sind vielschichtig. Im Forschungsvorhaben wurden entlang des Qualifizierungs- und Erwerbszyklus von beruflich Pflegenden Informationen dazu systematisch erhoben und analysiert. Es erfolgt eine umfassende und mehrdimensionale Analyse zur Berufseinmündung, zu Berufshistorien und zum Berufsverbleib sowie zu Möglichkeiten des Wiedereinstiegs in den Pflegeberuf. Darüber hinaus werden spezifisch für das Land NRW Entgelte, Gehaltsunterschiede und Gehaltsspreizungen im Berufsfeld als eine wichtige Determinante der Berufswahl und des Verbleibs untersucht.</p> <p>Erzielt wurden konkrete Erkenntnisse zu den Motivationsmöglichkeiten, Pflegende in den Einrichtungen zu halten, zu höheren Berufsanteilen zu motivieren und/oder aus dem Beruf ausgeschiedene Personen zurückzugewinnen. Die Erkenntnisse bieten Anhaltspunkte, um dem Fachkräftemangel in der Pflege in NRW nachhaltig zu begegnen.</p>
Design und Methoden	<p>Das Forschungsdesign verfolgt einen mehrmethodischen Ansatz. In den Feldern der Ausbildung und der Betriebe wurden standardisierte Daten erhoben und analysiert. Zudem wurden in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) erwerbsbiografische Daten hinsichtlich der Berufstreue, des Berufsverbleibs und der Entgelte von Ausbildungsabsolventen der Altenpflege und der Gesundheits- und Krankenpflege in einem retrospektiven Längsschnitt in bislang nicht vorgenommener Differenzierung und Tiefe generiert und analysiert. Darüber hinaus wurden aktuelle Daten zu Gehaltsklassen und -spannen der Pflegeberufsangehörigen in NRW sekundärdatenanalytisch untersucht und ausgewiesen.</p>
Berichte und Veröffentlichungen	<p>Der Abschlussbericht wurde vom Auftraggeber veröffentlicht. URL: https://www.mags.nrw/pressemitteilung/studie-berufseinmuendung-und-verbleib-der-pflege-nordrhein-westfalen-zahl-der (zuletzt 27.2.2023)</p>

Projekte in der Abteilung III „Pflegearbeit und -beruf“

Projekttitle	Hochschulische Qualifikationen für das Gesundheitssystem „HQG-plus-Studie“
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Wissenschaftsrat
Projektleitung	Prof. Dr. Frank Weidner, Prof. Dr. Michael Isfort
DIP-Team	Susanne Sachs, Johann-Moritz Hüsken, Daniel Tucman, Helga Gesse- nich, Elke Grabenhost, Helga Linnerz
Laufzeit	09/2019 – 01/2022
Hintergrund und Ziele	Im Juli 2019 hat der Wissenschaftsrat (WR) eine Arbeitsgruppe (AG) eingesetzt, die den Auftrag hatte, den Umsetzungsstand der Empfehlungen des WR zur hochschulischen Qualifikation im Gesundheitswesen von 2012 zu analysieren und darauf aufbauend Empfehlungen zur weiteren Entwicklung der Gesundheits(fach)berufe zu erarbeiten. Im Vorfeld der Beratungen der AG wurde die „HQGplus Studie zu Hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitssystem – Update“ durchgeführt. Ziel dieser Studie war es, erstmals für die Pflege-, Therapie- (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie/Sprachtherapie) und Hebammenwissenschaft einen systematischen Überblick über Studienangebote, Studierenden- und Absolviere- rendenzahlen, Forschung und wissenschaftliche Karrierewege sowie Tätigkeitsfelder für hochschulisch qualifiziertes Gesundheitsfachpersonal zu schaffen.
Design und Methoden	Es wurden 150 Hochschulen mit gesundheitsbezogenen Studienangeboten angeschrieben und um ihre Teilnahme gebeten. Erhoben wurden schwerpunktmäßig Informationen zu Studiengängen, die primär für patienten- bzw. klientennahe Aufgaben qualifizieren. Zudem wurden sämtliche Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland befragt. Im Format einer Online-Umfrage sollten Erkenntnisse zur Berufsfeldpraxis des hochschulisch qualifizierten Gesundheitsfachpersonals gewonnen werden. Im Zentrum standen Fragen zu bestehenden und geplanten Einsatzfeldern des hochschulisch qualifizierten Gesundheitsfachpersonals sowie zu den Faktoren, die deren Anwerbung, Beschäftigung und Integration begünstigen bzw. erschweren. Die Befragung wurde im September 2020 abgeschlossen.
Berichte und Veröffentlichungen	Die Ergebnisse der HQGplus-Studie sind als wichtige Basis in die Beratungen der Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrats eingeflossen und sollen im Weiteren für Empfehlungen des Wissenschaftsrats genutzt werden. Ein eigenständiger Studienbericht ist im Frühjahr 2022 veröffentlicht worden. URL: https://www.wissenschaftsrat.de/download/2022/9541-22.pdf?_blob=publicationFile&v=14 (zuletzt 27.2.2023)

Projekte in der Abteilung III „Pflegearbeit und -beruf“

Projekttitlel	Monitoring Pflegepersonalbedarf in Bayern
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Vereinigung der Pflegenden in Bayern (VdPB)
Projektleitung	Prof. Dr. Michael Isfort
DIP-Team	Helga Gessenich, Daniel Tucman, Jonas Hylla
Projektpartner	FIVE Forschungs- und Innovationsverbund an der Ev. Hochschule Freiburg e.V., hier die AGP Sozialforschung unter Leitung von Prof. Dr. habil. Thomas Klie
Laufzeit	05/2020 – 12/2021
Hintergrund und Ziele	<p>Für Bayern erfolgte ein sektorenübergreifendes Monitoring beruflich Pflegenden und der Pflegeversorgung in Bayern. Die bis auf die regionale Ebene systematisiert erhobene und verknüpfend analysierte Datenbasis sollte damit eine breite Grundlage zur Übersicht und Diskussion der Fachkräftepotenziale und Bedarfe in der Pflege bilden. Darüber war eine Zielstellung eine Prognose zur Beschäftigung in den Pflegeberufen und die Analyse regionaler Unterschiede. Entsprechende Ausarbeitungen lagen bis dahin für das Bundesland Bayern nicht vor.</p> <p>Zur Validierung und Dissemination wurden nachfolgend die Projektergebnisse in Regionalkonferenzen in den Regierungsbezirken allen Interessierten und Akteuren vorgestellt und mit dem Ziel diskutiert, neue relevante Forschungsansätze herauszukristallisieren.</p>
Design und Methoden	Der mehrmethodische Forschungsansatz sah eine Sekundärdatenanalyse vorliegender Kennzahlen sowie eine Primärdatenerhebung (standardisierte Online-Basisbefragung) von Kennzahlen und Einschätzungen bei Ausbildungs- und Versorgungsstätten der Pflege (Vollerhebung) vor. Ein Schwerpunkt lag auf Einschätzungen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Regionale Struktur- und Bedarfsprofile wurden zusammengeführt und empirisch miteinander in Beziehung gesetzt. Auf der Basis der Ergebnisse wurden prognostisch drei realitätsnahe Szenarien zur Inanspruchnahme von Pflegeleistungen in unterschiedlichen Pflegearrangements entwickelt.
Ergebnisse	Die Untersuchung bietet belastbare Datengrundlagen zur Einschätzung der Angebots- und Nachfragesituation in den pflegerischen Berufen in Bayern an. Ergebnisse werden in einem Studienbericht sowie in ergänzenden Berichten der Regionalveranstaltungen in regionalisierter Form grafisch in Kreistypologien bereitgestellt.
Berichte und Veröffentlichungen	Die Veröffentlichung des Studienberichtes sowie die ergänzenden Berichte der Regionalveranstaltungen (Foliensätze) stehen als kostenfreier Download auf der Homepage des Auftraggebers, der VdPB zur Verfügung: https://www.vdpb-bayern.de/monitoring-pflegepersonalbedarf-bayern-studie-erschiene/ (zuletzt 27.2.2023)

Projekte in der Abteilung III „Pflegearbeit und -beruf“

Projekttitle	Pflege-Prävention 4.0: Neue Modelle für die Prävention in der Altenpflege vor dem Hintergrund von Berufsbiografieorientierung, Dienstleistungsvielfalt und High-Tech
Projektart	Förderprojekt
Förderer	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Projektleitung	Prof. Dr. Michael Isfort
DIP-Team	Helga Gessenich, Daniel Tucman, Danny Gehlen
Projektpartner	Karlsruhe (PTKA) Produktion, Dienstleistung und Arbeit, Karlsruher Institut für Technologie (KIT) (Projektträger); MA&T Sell & Partner GmbH (Würselen), DAA GmbH (Bielefeld), St. Gereon Seniorendienste gGmbH (Hückelhoven) sowie Johanniter Seniorenhäuser GmbH (Bonn)
Laufzeit	01/2016 – 04/2019
Hintergrund und Ziele	Die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen der Altenpflege steht im Hinblick auf die demografischen Entwicklungen im direkten Zusammenhang mit dem Vorhandensein und der Arbeitsfähigkeit professionell Pflegender. Ziel des Förderprojektes Pflege-Prävention 4.0 war die Entwicklung präventiver Maßnahmen für die sichere und gesunde Arbeit von morgen in der professionellen Altenpflege. Durch gute Arbeitsgestaltung und gezielte Gesundheitsförderung sollen Altenpflegeeinrichtungen positive Ergebnisse für die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten erzielen können. Ebenso sollen professionell Pflegende motiviert werden, sich in allen berufsbiografischen Phasen (von der Ausbildung bis zum Renteneintritt) mit der eigenen Gesundheit und Arbeitsfähigkeit auseinanderzusetzen. Entsprechend dieser Zielstellung erarbeiteten die Verbundpartner aus Forschung, Lehre und Praxis gemeinsame umfassende Konzepte mit und für Altenpflege-Einrichtungen.
Design und Methoden	Der Aufgabenschwerpunkt des DIP lag auf der pflegewissenschaftlichen Modellbildung und der quantitativen und qualitativen Evaluation des Belastungserlebens von Beschäftigten in der professionellen Altenpflege. Ansatzpunkte zur gesundheitsförderlichen Verhaltensprävention und Verhältnisprävention der Arbeit in der Altenpflege wurden abgeleitet und aufgezeigt. Eingesetzt wurde ein praxisorientierter Methodenmix aus standardisierten Befragungsinstrumenten und Interventionsforschung.
Berichte und Veröffentlichungen	Die Ergebnisse wurden in einer Buchpublikation, vier thematischen Broschüren zur Handlungsanregung für die Arbeit in der Altenpflege und weiteren Publikationen veröffentlicht. Weitere Informationen zum Verbundprojekt und den Veröffentlichungen finden sich unter http://www.praevention-fuer-pflegende.de/

Projekte in der Abteilung III „Pflegearbeit und -beruf“

Projekttitel	„Demenzsensibles Malteser Krankenhaus St. Carolus“ - Begleitende Evaluation
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Malteser Sachsen-Brandenburg gGmbH
Projektleitung	Prof. Dr. Michael Isfort
DIP-Team	Helga Gessenich, Daniel Tucman
Laufzeit	12/2019 – 12/2020
Hintergrund und Ziele	<p>Im Rahmen des Projektes „Die sächsische Krankenhauslandschaft im Wandel - Innovation 2020: Demenzsensibles Malteser Krankenhaus St. Carolus“ erfolgte im Auftrag der Malteser Sachsen-Brandenburg gGmbH hier der modellhafte Aufbau eines ganzheitlich demenzsensibel ausgerichteten Krankenhauses. Das Gesamtprojekt verfolgte das Ziel, erstmalig in Deutschland ein gesamtes Krankenhaus mit allen Mitarbeitenden umfassend zu schulen, demenzsensibel auszurichten und als „Leitkrankenhaus und Center of Excellence“ zu etablieren. Eine weitere Zielstellung war es, die Kompetenzentwicklung und Implementierung sowie die Zielerreichung demenzsensibler Krankenhausversorgung durch eine wissenschaftliche Begleitung zu evaluieren.</p> <p>Ziel der Evaluation war, die Kompetenzentwicklung und Implementierung demenzsensibler Krankenhausversorgung im Malteser Krankenhaus St. Carolus in Görlitz praxisnah darzulegen und förderliche Hinweise herauszuarbeiten, sowohl für das Modellprojekt selbst als auch für weitere Krankenhäuser auf dem Weg zur Beförderung demenzsensibler Versorgung von Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus.</p>
Design und Methoden	Zur Evaluation der Maßnahmen wurde ein multimethodisches Vorgehen gewählt. Dazu gehörten schriftliche standardisierte Befragungen (vor und nach Schulung der Mitarbeitenden) sowie qualitative Methoden zur formativen Evaluation (Ergebnisworkshops und Vor-Ort-Begehungen / Visitationen).
Berichte und Veröffentlichungen	Ein ausführlicher Bericht wurde dem Auftraggeber vorgelegt.

Projekte in der Abteilung III „Pflegearbeit und -beruf“

Projekttitle	Landesberichterstattung Gesundheitsberufe und Regionalkonferenzen Fachkräftesicherung in den Gesundheitsberufen in NRW 2019
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS)
Projektleitung	Prof. Dr. Michael Isfort
DIP-Team	Daniel Tucman, Jonas Hylla, Helga Gessenich, Danny Gehlen
Laufzeit	10/2017 – 05/2019
Hintergrund und Ziele	<p>Mit der Berichterstattungsreihe "Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW" (LbG NRW) verfügt das Land über detaillierte Kennzahlen zur Ausbildungs- und Arbeitssituation sowie zur Fachkräftelage auf Landes- und regionaler Ebene. Bei der LbG NRW 2017 erfolgte eine aktuelle Berechnung des Fachkräftebedarfs in NRW in den Bereichen der Ausbildung und Beschäftigung der Gesundheitsberufe. Schwerpunkte liegen auf der Mangelprognose der Pflegeberufe und der empirischen Analyse der Ausbildungs- und Beschäftigungssituation der Therapieberufe (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie).</p> <p>Die Regionalkonferenzen Fachkräftesicherung in den Gesundheitsberufen in NRW 2019 führten im ersten Quartal 2019 die Berichterstattung der LbG in den Regierungsbezirken von NRW fort. Das Ziel der Konferenzen war die Dissemination der LbG-Ergebnisse und vertiefender regionaler Analysen sowie aktueller politischer Entwicklungen durch den Dialog mit den Akteuren der Gesundheitsbranche auf regionaler und kommunaler Ebene.</p>
Design und Methoden	Die LbG NRW 2017 wurde als deskriptive Querschnittsstudie mit multimethodischem Ansatz durchgeführt. Basisdaten der Analyse bildeten Ergebnisse der standardisierten Befragungen (Paper-Pencil/Online) der Ausbildungsstätten, Krankenhäuser und ambulanten Diensten, der teil-/ vollstationären Pflegeeinrichtungen sowie der Betriebsstätten der genannten Therapieberufe in Verbindung mit Sekundärdaten der Landesstatistiken und Arbeitsagenturen. Für die Regionalkonferenzen wurden in Fortführung der LbG NRW 2017 grafische Ausarbeitungen regionspezifischer aktueller Datenbestände vorgenommen und zur Dissemination in Regionaldossiers ausgewiesen.
Berichte und Veröffentlichungen	<p>Der Abschlussbericht kann heruntergeladen werden unter URL: https://broschuerenservice.mags.nrw/mags/shop/Landesberichterstattung_Gesundheitsberufe_Nordrhein-Westfalen_2017</p> <p>Die Regionaldossiers der Regionalkonferenzen sowie die Präsentationen der Tagungsbeiträge stehen auf der DIP-Homepage (www.dip.de) zum Download zur Verfügung.</p>

Projekte in der Abteilung III „Pflegearbeit und -beruf“

Projekttitlel	Evaluation Care for Integration
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (bpa), Akademie für Pflegeberufe und Management
Projektleitung	Prof. Dr. Michael Isfort
DIP-Team	Jonas Hylla
Laufzeit	10/2017 – 06/2019
Hintergrund und Ziele	Im Rahmen des Projektes wurden bis zu 160 Menschen mit Fluchterfahrung und / oder langjährigem Aufenthalt in Deutschland an das Berufsfeld der Altenpflege herangeführt. Die Maßnahmen umfassten Deutschkurse, den Erwerb eines Hauptschulabschlusses sowie die Ausbildung zur Altenpflegehilfskraft. Ziel war es, relevante Informationen über Treiber und Barrieren bei der beruflichen Integration geflohener Menschen mit einer Bleibeperspektive zu gewinnen, die für andere Projekte nutzbar gemacht werden sollen.
Design und Methoden	Im Rahmen der Evaluation wurden Grunddaten zu den Personen ausgewertet. Darüber hinaus wurden standardisierte Befragungen durchgeführt sowie qualitative Gruppen- und Einzelinterviews geführt.
Berichte und Veröffentlichungen	Die Ergebnisse wurden dem Auftraggeber in Form einzelner Evaluationsberichte vorgelegt. Der Bericht kann herunter geladen werden unter URL: https://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/Aktuelles/Endbericht_DIP_CFI_2020.pdf

Projekte in der Abteilung III „Pflegearbeit und -beruf“

Projekttitle	Entwicklung einer Angehörigenbefragung als Instrument der Qualitätsmessung in stationären Altenhilfeeinrichtungen unter Berücksichtigung landesrechtlicher Qualitätsvorgaben
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Weisse Liste gGmbH
Projektleitung	Prof. Dr. Michael Isfort
DIP-Team	Daniel Tucman, Jonas Hylla
Laufzeit	12/2018 – 06/2019
Hintergrund und Ziele	<p>Im Rahmen des Projektes sollte in dem Themenbereich der Qualitätsprüfung stationärer Langzeitpflegeeinrichtung die Perspektive der Angehörigen auf die erbrachten Versorgungsleistungen den Bewertungskontext erweitert werden. Dabei standen jene Fragen im Vordergrund, ob eine Messung von pflegerischer Versorgungsqualität aus messtheoretischer Sicht sinnvoll erscheint, welche Qualitätskriterien für die Angehörigen von Bedeutung sind und wie diese operationalisiert werden können.</p> <p>Ziel war die Erstellung eines Befragungsinstrumentes, das zum einen nicht in Konkurrenz, sondern als Ergänzung der externen (neuen) Qualitätsprüfverfahren des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) stehen kann. Zum anderen sollte durch das Befragungsinstrument eine formale Einschätzung der erlebten Versorgungsqualität ermöglicht werden sowie die Ergebnisse praktikabel veröffentlicht werden, damit einrichtungssuchende Angehörige auf eine zuverlässige Informationsbasis zurückgreifen können.</p>
Design und Methoden	<p>Das Projekt stellt eine Form der praxiszentrierten Instrumentenentwicklung dar. In einem ersten Schritt erfolgte ein theoretisches Gutachten über die literaturwissenschaftlichen Grundlagen zum Thema der Qualitätsmessung von pflegerischen Versorgungskontexten. Darauf aufbauend wurde ein Fragebogen entworfen, der mit Akteuren aus dem Feld (Experten der Pflegewissenschaft, Senioren- und Angehörigenbeiräte, Pflegeanbietern usw.) diskutiert und weiterentwickelt worden ist. Als dritter Schritt wurde eine Handreichung erstellt, die aus methodischer Perspektive auf dem theoretischen Gutachten beruht. In ihr sind Empfehlungen formuliert, welche Auswertungsmethode für die Analyse der durch den Fragebogen gewonnen Daten Anwendung finden und wie mit den Ergebnissen umgegangen werden kann.</p>
Berichte und Veröffentlichungen	<p>Seit Juli 2019 stehen das Gutachten, der Fragebogen sowie der Handlungsleitfaden als zusammengefasstes Dokument auf der Homepage der Weissen Liste gGmbH zum freien Download zur Verfügung: https://www.weisse-liste.de/projekt/public-reporting-pflege/angehoerigenbefragung/ (zuletzt 27.2.2023)</p>

Projekte in der Abteilung III „Pflegearbeit und -beruf“

Projekttitle Regionalanalysen für Baden-Württemberg	
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Hochschule Esslingen
Projektleitung	Prof. Dr. Michael Isfort
DIP-Team	Helga Gessenich, Daniel Tucman
Laufzeit	05/2019 – 10/2019
Hintergrund und Ziele	Der Auftrag der Hochschule Esslingen erfolgte im Rahmen des Forschungsverbundes ZAFH care4care (http://zafh-care4care.de). Als Grundlage für die Entwicklung von regionalspezifischen Handlungsstrategien für Einrichtungen und politischen Entscheidungsträgern wurden detaillierte Kennzahlen zur Fachkräftesituation in der Pflege zusammengestellt. Die ausgewählten Daten wurden für die fünf Regionen des Landes Baden-Württemberg (den Stadtkreis Stuttgart, die Regionen Neckar-Alb, Heilbronn-Franken, Bodensee-Oberschwaben und Südlicher Oberrhein) regionalisiert ausgewiesen und dargestellt.
Design und Methoden	Das DIP ermittelte und erfasste relevante Kennzahlen aus unterschiedlichen Quellen, wie z.B. entsprechende Bundes- und Landesstatistiken. Diese wurden auf regionaler sowie ggf. bis auf die kommunale Ebene in einer Sekundärdatenanalyse ausgewertet, zusammengeführt und interpretiert.
Ergebnisse	Der Auftraggeber erhielt einen systematischen Bericht mit einer grafischen Zusammenführung der analysierten Daten.
Berichte und Veröffentlichungen	Der Bericht wurde vom Auftraggeber veröffentlicht unter https://www.zafh-care4care.de/ (zuletzt 27.2.2023)

Projekte in der Abteilung III „Pflegearbeit und -beruf“

Projekttitle	Ausgewählte quantitative Befragungen der Mitglieder der Pflegekammer Niedersachsen
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Pflegekammer Niedersachsen (PK-NDS)
Projektleitung	Prof. Dr. Michael Isfort
DIP-Team	Daniel Tucman, Susanne Sachs, Jonas Hylla
Laufzeit	06/2019 – 12/2020
Hintergrund und Ziele	Die Pflegekammer Niedersachsen (PK-NDS) war mit rund 80.000 Mitgliedern seinerzeit die größte Heilberufekammer des Landes Niedersachsen. Dem Auftragsprojekt hier lagen die Ziele zugrunde, detaillierte Grunddaten zu den Strukturen, Prozessen, Entwicklungen und Perspektiven der professionellen Pflege in Niedersachsen zu erheben. Zudem sollten repräsentative Einschätzungen zu aktuellen und wichtigen Themen der Pflegenden in Niedersachsen aus Sicht der Mitglieder gewonnen werden. Im Weiteren sollte in Erfahrung gebracht werden, welche Themenkomplexe diese selbst als wichtig erachten.
Design und Methoden	Im Rahmen des Projektes wurden zu vier verschiedenen Themen Kurzbefragungen der Mitglieder vorbereitet und durchgeführt. Es erfolgte eine Befragung zu pflegerelevanten Themen, an der alle Mitglieder teilnehmen konnten. Methodisch erfolgen Querschnitterhebungen mittels standardisierter Online-Befragungen. Nach der softwaregestützten Datenanalyse wurden zur Visualisierung neben klassischen Diagrammen/Tabellen auch Methoden der datengestützten wissenschaftlichen Kommunikation eingesetzt.
Ergebnisse	Die Ergebnisse erhielt der Auftraggeber zeitnah in Kurzberichten
Berichte und Veröffentlichungen	Veröffentlichungen obliegen dem Auftraggeber

Projekte in der Abteilung III „Pflegearbeit und -beruf“

Projekttitle	Landespflegebericht Niedersachsen 2020 Entwicklung eines handlungsorientierten Konzeptes für zukünftige Landespflegeberichte sowie Erstellung des Landespflegeberichts 2020 anhand des entwickelten Konzeptes
Projektart	Auftragsprojekt
Auftraggeber	Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (MS)
Projektleitung	Prof. Dr. Michael Isfort
DIP-Team	Daniel Tucman, Helga Gessenich, Susanne Sachs, Jonas Hylla
Laufzeit	06/2019 – 11/2020
Hintergrund und Ziele	Die Zielstellung des Landespflegebericht Niedersachsen 2020 war es, die Entwicklung und Diskussion im Land auf der regionalen Ebene zu befördern und den Schwerpunkt auf die dringliche Fachkräftesicherung in den Pflegeberufen zu legen. Entsprechend bildete der Landespflegebericht Niedersachsen 2020 Kerndaten der aktuellen sowie der zukünftig zu erwartenden Entwicklung der pflegerischen Versorgung für die Regionen in Niedersachsen ab. Aufbereitete und verdichtete Datenanalysen bildeten damit eine Grundlage für handlungsleitende Aussagen und Vorschläge für die Politik, die Verwaltung und die regionalen Versorgungsdienstleister.
Design und Methoden	Der Landespflegebericht Niedersachsen 2020 “Schwerpunkt Fachkräfte in der Pflege“ wurde als deskriptive Querschnittsstudie mit multimethodischem Ansatz durchgeführt. Statistische Bestandsdaten wurden analysiert, verdichtet und regional aufbereitet. Zudem erfolgte durch eine standardisierte Online-Befragung (Vollerhebung) der Einrichtungen des Gesundheits- und Pflegewesens eine Analyse zu relevanten Fragestellungen. Im Fokus standen Aussagen zur Angebotsstruktur, zu Treibern und Barrieren der Entwicklung und zu weiteren relevanten Faktoren. In vier Regionalkonferenzen wurden in den Regionen Braunschweig, Hannover, Lüneburg und Weser-Ems die Analysen auf der regionalen sowie kreisbezogenen Ebene vorgestellt und mit der Fachöffentlichkeit diskutiert.
Berichte und Veröffentlichungen	Die Veröffentlichung des Landespflegeberichtes Niedersachsen 2020 sowie die Präsentationen der Regionalkonferenzen sind kostenfrei als Download unter folgender URL: https://www.ms.niedersachsen.de/startseite/gesundheits_pflegerische-versorgungssituation-in-niedersachsen-201790.html (zuletzt 27.2.2023)

Vortragstätigkeiten⁹

Datum/ Ort		Referent/ Referentin
Vortragstätigkeiten im Jahr 2019 (28)		
04.02., Mainz	Vortrag im Rahmen der Veranstaltung "DAK im Dialog", zum Thema Demenzversorgung	Weidner
08.03., Düsseldorf	Der DBFK veranstaltet in Kooperation mit dem Bildungszentrum für Kompetenzentwicklung im Gesundheitswesen des Uniklinikums Düsseldorf erneut die Fachtagung "Pflegepädagogik im Diskurs". Um das neue Pflegeberufegesetz ging es im Vortrag von Prof. Frank Weidner.	Weidner
12.03., Kevelaer	"Kostbares Gut - Pflegefachkräfte" / soleo* Kongress "Wohnen im Alter"	Isfort
15.03., Berlin	Vortrag zum Thema "Präventive Hausbesuche"; ein weiterer Vortrag hat den Titel "Gut beraten? Wie sollte eine kompetente 360°-Pflegeberatung aussehen?"/ Deutscher Pfllegetag	Weidner
15.03., Berlin	Prof. Gertrud Hundenborn sprach am 15. März zum Pflegeberufegesetz: "Das Pflegeberufegesetz: Strategien und Konzepte der beruflichen Pflegeausbildung" / Deutscher Pfllegetag	Hundenborn
09. + 12.04., Essen	Pflege-, Berufs- und Bildungsverständnis - Bedeutung im Kontext der Pflegeberufereform und Berücksichtigung im Prozess der schulinternen Curriculumentwicklung - Katholische Schule für Pflegeberufe Essen	Hundenborn
11.04., Wesel	Ausgewählte pflegepädagogische Herausforderungen der Pflegeberufereform - BZNW Wesel	Hundenborn
08.05., Bochum	Beitrag zum Thema Digitalisierung und neue Technologien / Junge Pflege Kongress Nordwest 2019	Weidner
08.05., Stuttgart	Vortrag zur "Gesundheitsversorgung in der Kommune aus Sicht der Pflegewissenschaft" / Landespflegetag Baden-Württemberg 2019, organisiert vom DBfK Südwest e.V.	Gebert
14.05., Minden	"Fachkräftesicherung in der Pflege – Herausforderungen und Chancen für OWL" / Veranstaltung zum Thema "Pflege in Ostwestfalen-Lippe: Gute Arbeit - gutes Image!" der Gesellschaft zur Förderung der Region mbH OstWestalenLippe	Gessenich
14.05., Berlin	Eröffnungsreferat anlässlich der 21. Bundestagung des Verbands katholischer Altenhilfe in Deutschland e. V. (VKAD) mit dem Titel "Pflege - ein moderner Beruf. Qualifizierung: Köngisweg der Personalgewinnung".	Weidner
04.06., Stuttgart	Vortrag zu aktuellen Ergebnissen zum Thema "Präventive Hausbesuche als Beitrag zur Quartiersentwicklung" / Kongress "Formel Zukunft - Alter plus 3", dem Fachkongress für Prävention, Reha und Pflege, veranstaltet von der AOK Baden-Württemberg	Gebert
02.07., Essen	Workshop zum exemplarischen Lernen mit Ergebnisdarstellung und Beratung auf der Fachtagung der Caritas in	Rottländer

⁹ Sämtliche Honorare für Vortragstätigkeiten werden von den Vorstandsmitgliedern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts an das DIP zu 100 % abgeführt und stehen als sonstige Umsatzerlöse für die Erfüllung der Satzungszwecke zur Verfügung.

	NRW zur Umsetzung des Pflegeberufgesetzes für Praktiker.	
08.07., Münster	Workshop zum exemplarischen Lernen mit Ergebnisdarstellung und Beratung auf der Fachtagung der Caritas in NRW zur Umsetzung des Pflegeberufgesetzes für Praktiker	Rottländer
09.07., Köln	Workshop zum exemplarischen Lernen mit Ergebnisdarstellung und Beratung auf der Fachtagung der Caritas in NRW zur Umsetzung des Pflegeberufgesetzes für Praktiker.	Rottländer
24.07., Stuttgart	"Alternsgerechte Quartiersentwicklung als kommunale Gestaltungsaufgabe – Potentiale und Perspektiven bedarfsgerechter Angebots- und Netzwerkentwicklung" / Im Auftrag des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg stattfindender Zweiter Fachtag Quartiersentwicklung "Quartier 2020 - Gemeinsam.Gestalten."	Weidner
18.09., Mainz	"Erweiterte Kompetenzen der Pflege: Neue Rollen in der multiprofessionellen Versorgung"/ Kick-Off-Veranstaltung des Innovationsfondsprojekts DemStepCare	Weidner
28.09., Karlsruhe	Arbeitskreis Netzwerk Altenpflegeschulen - Regierungspräsidium Karlsruhe, Bruchsal	Hundenborn
02.10., Wien	"Die Situation der stationären Pflege in Deutschland" / pflegekongress19 vom <i>pflegenetz</i> in Kooperation mit der österreichischen Bundesarbeitsgemeinschaft unter dem Motto "autonomie:digitalisierung:ethik" präsentiert die Ergebnisse des Pflege-Thermometers 2018	Isfort
17.10., Hannover	Vorstellung des Projektes "PräSenZ" zu präventiven Hausbesuchen und deren mögliche Übertragbarkeit von Baden-Württemberg auf Niedersachsen / 14. Niedersächsische Seniorenkonferenz	Gebert
29.10., Essen	Begründungsrahmen und Entwicklung des Rahmencurriculums - DEVAP-Fachtagung: PflBG - Rahmenlehrplan: Implementierung ins Curriculum.	Hundenborn
06.11., Nürnberg	Präsentation von Ergebnissen der Studie "ePflege" im Rahmen des Vortrages "Digitalisierung der Pflege: Nur Oberflächenglanz oder mit Tiefenwirkung?" / Treffen der ConSozial mit dem Fokusthema Pflege unter dem Motto "Gemeinsam statt einsam - Sozialen Zusammenhalt stärken"	Weidner/Brünnett
19.11., Erfurt	Vortrag zu Inhalten aus dem Projekt "Care for integration" auf dem Junge Pflege Kongress des DBfK Südost	Hylla
20.11., Viersen	Vortrag und Präsentation über das Projekt "Gemeindegewesterplus - Erfahrungen und Evaluationsergebnisse" / Fachtagung "Diagnose: Hausarztmangel - Wege zur Sicherung der ambulanten Gesundheitsversorgung im Kreis Viersen"	Gebert
28.11., Köln	Schon vorbereitet auf die Reform der Pflegeausbildung? Akademietag der Caritas-Akademie Köln-Hohenlind	Hundenborn
02.12.	Die Rahmenlehrpläne der Fachkommission als Orientierung für landesspezifische Lehrpläne - Lehrplankommission des Landes Rheinland-Pfalz	Hundenborn

03.12., Erding	Vortrag zu Inhalten aus dem Projekt "Care for integration" / Junge Pflege Kongress des DBfK Südost	Hylla
04.12., Frankfurt	"Die Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG" / Konferenz der Leiterinnen und Leiter katholischer Altenpflegeschulen - veranstaltet vom VKAD (Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland e.V)	Hundenborn

Vortragstätigkeiten im Jahr 2020 (11)		
14.01., Trier	Situationsorientierung konsequent in der berufspädagogischen Praxis umsetzen - Marienhaus Unternehmensgruppe	Hundenborn
21.01., Herford	Gewalt in der Pflege / im Rahmen der Veranstaltung des Klinischen Ethik-Komitees des Klinikums Herford	Tucman
22.01., Hannover	Landespflegebericht als Planungsinstrument nutzen / Niedersächsische Landespflegekonferenz 2020	Isfort
27.01., Gran Canaria	Die Pflegeberufereform - 5 Innovationen für die Pflegepraxis - Winterakademie 2020: Die Zukunft der Pflege. Playa del Inglés, Gran Canaria	Hundenborn
07.02., Stuttgart	„Der Umgang mit Personaluntergrenzen & Sichern die Personaluntergrenzen die Versorgungsqualität?“ / 16. Stuttgarter Intensivkongress	Isfort
11.02., Frankfurt/Main	Die Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG: Konstruktionslogik und -prinzipien der Rahmenausbildungspläne und der Rahmenlehrpläne - Konsequenzen für die strategische Ausrichtung der Ausbildungsbetriebe - Personalakquise erfolgreich gestalten / Rahmen einer Veranstaltung des VKAD	Hundenborn
26.02., Bremen	Wie viele Fachpflegende benötigen die Intensivpatienten? – Ist die PpUGV ein Weg? / 30. Symposium der Intensivmedizin	Isfort
27.02., Cottbus	„Orientierungsbojen und Anker setzen“ - Die Rahmenlehrpläne und Rahmenausbildungspläne der Fachkommission - Vortrag im Rahmen der Fachtagung: „Leinen los - Auf in die neue Pflegeausbildung“ der BTU Cottbus-Senftenberg	Hundenborn
06.03., Düsseldorf	Fachkommission: Wie geht es weiter nach dem Rahmenlehrplan? – Weiterentwicklungsperspektiven / Fachtagung Pflegepädagogik im Diskurs des DBfK in Kooperation mit der Uniklinik Düsseldorf	Hundenborn
30.10., (digital)	Privat organisierte Pflege: Potenziale und Defizite aus Sicht der Pflegewissenschaft / Bundespolitisches Forum „Häusliche 24-Stunden-Betreuung: Was muss Politik ändern?“	Isfort
09.12.	Ausbildung in der Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann - Analoge Veranstaltung für die Lehrenden des Bildungsinstituts für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis-Neuss	Hundenborn
Coronabedingte Veranstaltungspause		

Vortragstätigkeiten im Jahr 2021 (10)

Coronabedingte Veranstaltungspause

22.04., Aachen (online)	Bildungsbedarfe in der Gesundheitsregion Aachen / Fachgespräch zum Thema „Zukunft der Gesundheitsberufe im Rheinischen Revier	Isfort
19.05., (online)	Wo steht die Pflege nach Corona? / Vortrag im Rahmen des AcU-Forums	Isfort
23.06. (online)	Der schriftliche Teil der Prüfung nach § 14 PflAPrV - Qualitätsanforderungen an die fallbezogenen schriftlichen Aufsichtsarbeiten - Digitale Veranstaltung für die Leitfadendkommission in Baden-Württemberg	Hundenborn
12.-13.07., Esslingen (hybrid)	Kompetenzorientierte Lernerfolgsüberprüfung und Abschlussprüfungen in der generalistischen Pflegeausbildung / Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg	Hundenborn
08.09., Bonn	Beitrag auf der Sitzung der Fachkommission Gesundheit und Pflege der BAGSO	Weidner
16.09., Hannover (online)	Gemeinsam forschen – Wie gelingt die soziotechnologische Transformation der Pflege? / 4. Clustertagung „Zukunft der Pflege“ – Gemeinsam forschen - Für technische Lösungen im pflegerischen Handeln; Pflegepraxiszentrum der Medizinischen Hochschule Hannover.	Weidner
29.09., (online)	Herausforderungen und Perspektiven der Pflegeforschung in Deutschland / Veranstaltungsreihe "Der ältere Mensch, online: Pflegeforschung" der Ärztekammer Nordrhein u.a.	Weidner
13.10., (hybrid)	Vortrag zu Erfahrungen aus dem Förderprogramm der Robert Bosch Stiftung zu „360 Grad Pflege - wie der Qualifikationsmix in der Pflege gelingen kann" / Deutscher Pflgetag 2021	Weidner/ Schubert
14.10., (hybrid)	Community Health Nursing in Deutschland - Qualifikation und Perspektiven / Deutscher Pflgetag 2021	Weidner
17.11., Düsseldorf	Qualifizierung für die Übernahme von Vorbehaltsaufgaben / im Rahmen der Veranstaltung „Forum Pflege im Krankenhaus“ auf dem 44. Deutschen Krankenhaustag	Hundenborn

Veröffentlichungen¹⁰

1. Gebert, A. (2020): Abschlussbericht „PräSenZ im Quartier“. Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.
2. Gebert, A. (2020): Pflegeforschung – eine subjektive Bestandsaufnahme. In: 25 Jahre Pflege studieren – über Umwege und neue Horizonte. Eine Fest-Schrift. Hg. von der Fakultät Gesundheit und Pflege der Kath. Stiftungshochschule München. Berlin, de Gruyter: 141-148
3. Gebert, A. (2020): 3. Clusterkonferenz „Zukunft der Pflege“, (Poster und Paper) 16./17.09.2020, Nürnberg.
4. Gebert, A.; Brünnett, M.; Weidner F. (2021): HoLLiECares – Robotik für die Pflege der Zukunft. Die Schwester/der Pfleger 7/21:8-12.
5. Gebert, A.; Weidner, F.; Weber, C.; Ehling, C.; Seifert, K; Sachs, S. (2019): Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Modellprojekt Gemeindeschwesterplus. URL: https://msagd.rlp.de/fileadmin/msagd/Aeltere_Menschen/AM_Dokumente/Abschlussbericht-GSplus-DIP-final.pdf
6. Gessenich, H.; Isfort, M. (2019): Auf Fahrtensuche gesundheitsförderlicher Arbeit. In: Fuchs-Frohnhofen, Paul (Hrsg.) (2019): Neue Modelle für die Prävention in der Altenpflege. Büchner-Verlag eG, Marburg.
7. Gessenich, H.; Isfort, M. (2019): Das Bewusstsein stärken. Altenheim; Ausgabe 1.2019, 58 Jg.; S. 16-19. Vincentz-Verlag
8. Gessenich, H.; Isfort, M. (2019): Gesundheitsprävention und Forschung: Praxisorientierte Evaluation und Intervention im Projekt Pflege-Prävention 4.0. In: Fuchs-Frohnhofen, Paul (Hrsg.) (2019): Neue Modelle für die Prävention in der Altenpflege. Büchner-Verlag eG, Marburg.
9. Hoffmann, JG; Sottong, U.; Isfort, M.; Tucman, D.; Weil, K.; von Ritter, C. (2020): The Care of Acute Patients with Dementia at the Special Care Unit, "Station Silvia": Results of an Evaluation Study. In Reports on Global Health Research, Vol. 3 (2) 125. DOI: 10.29011/2690-9480.100125
10. Hundenborn, G. (2019): Pflegeausbildung kompetenzorientiert gestalten – Kompetenzverständnis und Kompetenzsystematik im Kontext der Pflegeberufereform. In: Das Magazin für Mitglieder des Katholischen Pflegeverbandes e.V., H. 01/2019, S. 5-11
11. Hundenborn, G.; von Germeten-Ortmann, B. (2019): Kein alter Wein in neuen Schläuchen. Zentrale Innovationen der Pflegeberufereform. In: CNE Pflegemanagement, S1/2019, S. 2-6
12. Darmann-Finck, I.; Hundenborn, G. (2019): Gut gerüstet für die Generalistik. Orientierung durch Rahmenlehr- und -ausbildungspläne. In: Die Schwester/Der Pfleger 9/2019, S. 66-71
13. Hundenborn, G.; Darmann-Finck, I. (2020): Neuordnung der Pflegeberufe - Erreichtes und Perspektiven. Interview von Christiane Jäger. In: BWP 2/2020, S. 8-11
14. Hundenborn, G. (2021): Verantwortlich für die allgemeine Pflege. Hintergründe, Ziele und zentrale Innovationen der Pflegeberufereform. In: Zeitschrift für medizinische Ethik; Ausgabe 1, 67 Jg.; S. 3-15
15. Hundenborn, G.; Heilig, M.; Thielmann, T. (2020): Ausbilder reformorientiert weiterbilden – Ideen für ein Praxisanleitercurriculum. In: Die Schwester Der Pfleger, H.5/20, S. 62-66
16. Hundenborn, G.; Darmann-Finck, I. (2021): Heilkundliche Aufgaben übernehmen. In: Die Schwester Der Pfleger, H.10/ 21, S. 68-73

¹⁰ Sämtliche Honorare für projektbezogene Publikationen werden von den Vorstandsmitgliedern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts zu 100 % an das DIP abgeführt und stehen als sonstige Umsatzerlöse für die Erfüllung der Satzungszwecke zur Verfügung.

17. Hundenborn G.; Darmann-Finck, I. (2021): Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse übernehmen - Standardisierte Module der Fachkommission nach § 53 PflBG. In: RDG 6/2021
18. Hundenborn, G. (2021): Pflege - Ausbildung und Beruf. In: Schewior-Popp, S.; Sitzmann, F.; Ullrich, L.: Thiemes Pflege. Das Lehrbuch für Pflegenden in Ausbildung. 15. Auflage, S. 37-59
19. Hüsken, J.-M.; Reuther, S.; Halek, M.; Holle, D. & Dichter, M. N. (2019): Interne Konsistenz und Konstruktvalidität des demenzspezifischen Lebensqualitätsinstruments QUALIDEM. Pflege, 1–14. DOI: 10.1024/1012-5302/a000689
20. Isfort, M.; Gessenich, H.; Tucman, D.; Rottländer, R. (2019): Regionaldossiers. Regionalkonferenzen Fachkräftesicherung in den Gesundheitsberufen in NRW 2019. Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.
21. Isfort, M.; Klie, T.; Gessenich, H.; Hüsken, M.; Rischard, P.; Sachs, S.; Tucman, D. (2021): Monitoring Pflegepersonalbedarf Bayern 2020. Herausgegeben von: Vereinigung der Pflegenden in Bayern (VdPB).
22. Isfort, M.; Tucman, D. (2019): Angehörigenbefragung in der stationären Altenpflege. Konzept zur Befragung von Angehörigen zur Qualitätseinschätzung der Versorgung in Einrichtungen der stationären Langzeitpflege zum Zwecke der Verbraucherinformation, Verbesserung der Versorgung sowie Unterstützung behördlicher Aufsichtstätigkeit. Gutachten - Fragebogen - Leitfaden. Herausgegeben von: Weisse Liste gGmbH, Berlin.
23. Isfort, M.; Tucman, D. (2021): Landespflegebericht Niedersachsen. Schwerpunkt Fachkräfte in der Pflege. Herausgegeben von: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. Referat 104 - Pflege, Heimaufsicht.
24. Isfort, M.; Weidner, F. (2018): Pflege-Thermometer 2018. Eine bundesweite Befragung von Leitungskräften zur Situation der Pflege und Patientenversorgung in der teil- und vollstationären Pflege. Downloadbar unter: https://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/projekte_DIP-Institut/Pflege_Thermometer_2018.pdf
25. Isfort, M. (2019): Im Interview. Pflegenotstand in Deutschland: ein hausgemachtes Problem. In KPMG Gesundheitsbarometer, H. 3, S. 26-29
26. Isfort, M. (2020): Pflege an der Grenze: Lösungsmodelle für die Zukunft. In: Imago Hominis. Band 27, H. 1, S. 31-41
27. Isfort, M. (2020): Personaluntergrenzen in der Pflege. Die Lösung des Versorgungsmangels? In: Rechtsdepesche (Sonderheft). Jg. 17, Heft 1, S. 10-17
28. Isfort, M. (2022): Monitoring in der Pflege – von Herausforderungen und Erkenntnissen. In: bpa Magazin, H.2, S. 11-15
29. Isfort, M.; Gessenich, H. (2019): Analysen zur Pflegeentwicklung ausgewählter Regionen in Baden-Württemberg. Herausgegeben von: Hochschule Esslingen, Esslingen
30. Isfort, M.; Gessenich, H.; Tucman, D. (2021): Regionaldossiers Regionalkonferenzen in den Gesundheitsberufen in NRW 2021. Herausgegeben vom Deutschen Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. Online: www.dip.de/materialien/berichte-dokumente/
31. Isfort, M.; Gessenich, H.; Tucman, D.; Rottländer, R. (2019): Regionaldossiers Regionalkonferenzen Fachkräftesicherung in den Gesundheitsberufen in NRW 2019. Herausgegeben von: Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.
32. Isfort, M.; Klie, T. (2021): Monitoring Pflegepersonalbedarf in Bayern – Konzept, Erkenntnisse und Nutzen. In: Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. Jg. 101, H.12/2021, S. 595-601
33. Isfort, M.; Klie, T. (2021): Monitoring Pflegepersonalbedarf Bayern. In: Landkreistag kompakt. Mitteilungen des Bayerischen Landkreistags. H.1, S. 11-16

34. Isfort, M.; Luft, L.; Kraus, K. (2022): Die Rolle der Pflege. Außen- und Innenansichten zum Beruf. In: Die Schwester Der Pfleger, Jg.61, H. 11, S. 48-53
35. Isfort, M.; Weidner, F.; Sachs, S.; Hüsken, M.; Tucman, D. (2022): Die Akademisierung schreitet voran. In: Die Schwester Der Pfleger, Jg. 61, H. 10, S. 8-14
36. Klausmeier, J., Hamacher, J., Isfort, M. (2020): Wie Intensivpflegende die Corona-Krise erleben. In: pflegeintensiv, Jg. 17, H.3, S. 30-34
37. Kohlen, H.; Kaiser, M.; Volmering-Dierkes, A.; Grassme, H. (2021): Partizipative Forschung praxisnah und exemplarisch in Klinischer Ethik und Palliative Care. In "Qualitative Pflegeforschung – Eigensinn, Morphologie und Gegenstandsangemessenheit". Hrsg. Sabine Ursula Nover und Birgit Panke-Kochinke. Nomos Verlagsgesellschaft. Baden-Baden.
38. Monografie: Volmering-Dierkes, A. (2020): Advance Care Planning. Eine kritische Diskursanalyse. Hrsg. Helen Kohlen. In Ethik – Pflege – Politik. Mabuse Verlag. Frankfurt a. Main.
39. Raschper, P.; Knigge-Demal, P.; Hundenborn, G.; Marienfeld, S.; Rottländer, R.; Heitzer, K. (2020): Abschlussbericht zum Projekt "Information, Schulung und Beratung der Pflegeschulen zur Einführung und Umsetzung des Pflegeberufgesetzes" (SchulBerEit). Gefördert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
40. Schuh, S.; Greff, T.; Winter, F.; Werth, D.; Gebert, A. et al. (2020): KI-basierte Mensch-Roboter-Interaktion durch die Weiterentwicklung multifunktionaler Serviceroboter zur Unterstützung in der klinischen Pflege. HMD Praxis der Wirtschaftsinformatik
41. Strametz, R. (2021): Mitarbeitersicherheit ist Patientensicherheit. Psychosoziale Unterstützung von Behandelnden im Krankenhaus (Kapitel 1.2 Aktuelle Arbeitssituation Behandelnder im deutschen Gesundheitssystem). Unter Mitarbeit von Raspe, Matthias; Hüsken, Johann-Moritz; Zilezinski, Max. Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (Hrsg.), 1. Auflage. Stuttgart: W. Kohlhammer.
42. Völkel, M.; Weidner, F. (2020): Community Health Nursing. Meilenstein in der Primärversorgung und der kommunalen Daseinsvorsorge. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Edition: Pflege. Praxis- Geschichte- Politik., S. 318–329.
43. Volmering-Dierkes, A. (2019): Wer bestimmt den (Dis)Kurs? Diskursanalyse beleuchtet argumentative Auseinandersetzung um Versorgungsplanung in der letzten Lebensphase. Bioskop 22. Jg. Nr. 88. Dezember 2019
44. Volmering-Dierkes, A.; Kohlen, H. (2021): Advance Care Planning. Ausschnitte und Ergebnisse aus einer Diskursanalyse. Hospiz Zeitschrift 89/2021. S. 38 – 40.
45. Wagner F.; Schuh, S.; Gebert, A.; Hermann A.; Lengenfelder, C.; Rönnau, A.; Steffen, L.; Greff, T.; Werth, D (2020): HoLLiECares. Ein multifunktionaler Roboter für die professionelle Pflege.
46. Weber, C.; Kugler, C.; Knecht, C. (2021): Kommunikation mit invasiv Beatmeten aus der Angehörigenperspektive. Intensiv, 29 (04): 176-181.
47. Weidner, F. (2019): Künftig Pflegefachkräften vorbehalten. In: Heilberufe, Heft 1/2019
48. Weidner, F. (2019): Vorbehaltsaufgaben für die professionelle Pflege. In: PflegeLeben. 2/2019, S. 6-11
49. Weidner, F. (2019): Digitale Transformation der sozialen Arbeit. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 2/2019, S. 50 - 60
50. Weidner, F. (2019): Heilen und (Un)heil in der Pflege. Ansprüche und Wirklichkeiten im Heilberuf Pflege. In: Proft, I.; Zaborowski, H. (Hrsg.): Gesundheit – das höchste Gut? Anfragen aus Theologie, Philosophie und Pflegewissenschaft. Freiburg, Basel, Wien: Herder, 11-25
51. Weidner, F. (2019): Künftig mehr Verantwortung für Pflegende. Vorbehaltene Tätigkeiten. In: Pflegezeitschrift (Springer-Verlag), Heft 1-2/2019, 16-19

52. Weidner, F. (2019): Pflege in Deutschland: Gesellschaftliche und gesundheitspolitische Dimension. In: Pröbß, J.; Lux, V.; Bechtel, P. (Hrsg.): Pflegemanagement - Strategien, Konzepte, Methoden. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 9-12
53. Weidner, F. (2021): Qualitatives Data Mining als multimethodisches und mehrphasiges Gruppeninterpretationsverfahren - In: Nover, S.U.; Panke-Kochinke, B. (Hrsg.): Qualitative Pflegeforschung. Eigensinn, Morphologie, Gegenstandsangemessenheit. Stuttgart: Nomos-Verlag (im Druck)
54. Weidner, F.; Gebert, A.; Brünnett, M. (2021): Präventive Hausbesuche für vulnerable ältere Menschen – Zugangswege und Beiträge zur Sozialraumentwicklung. In Pflege & Gesellschaft 26. Jg. 2021 H.4, S. 308-323
55. Weidner, F.; Wittrahm, A. (Hrsg.) (2020): Kompetenzerhalt und soziale Teilhabe im hohen Alter durch PAKT - Präventives Alltags-Kompetenz-Training. Freiburg: Lambertusverlag
56. Weidner, F.; Bartholomeyczik, S.; Höhmann, U. (2021): Personalbemessung in der stationären Altenpflege. Einige Anmerkungen zum Projekt PeBeM des Bremer SOCIUM. In: Pflege & Gesellschaft, 26. Jg. 2021 H.2, S. 181-185
57. Weidner, F.; Gebert, A.; Ehling, C.; Weber, C. (2019): Empfehlungen aus dem Modellprojekt Gemeindegewestplus von 2015 bis 2018 in Rheinland-Pfalz. URL: https://msagd.rlp.de/fileadmin/msagd/Aeltere_Menschen/AM_Dokumente/Empfehlungen-GSplus-DIP-final_Mai.pdf
58. Weidner, F.; Postel, S. (2021): Situation und Potenziale der Pflegeberufe. In: Kühne; R.; Graalmann, J.; Knieps, F. (Hrsg.): Die Zukunft der Gesundheitsfachberufe. Berlin: Medizinische Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. S. 87 - 97
59. Weidner, F.; Tucman, D. (2020): Gewaltprävention gehört in die Pflegeausbildung. In Ersatzkassenmagazin, Ausgabe 5.
60. Weidner, F.; Weber, C. (2020): PAKT schließt eine Lücke. Häusliche Pflege, 5: 36-39.
61. Weidner, F.; Weber, C. (2020): Präventive Hausbesuche – Im Alter lange selbstständig zu Hause. In: Pflege & Gesundheit, Ausgabe 1/20, S. 26-28
62. Weidner, F.; Wittrahm, A. (Hrsg.) (2020): Kompetenzerhalt und soziale Teilhabe im hohen Alter durch PAKT – Präventives Alltags-Kompetenz-Training. Freiburg: Lambertusverlag.

Projektförderer und Auftraggeber seit 2000

- Albertinen-Krankenhaus/Albertinen-Haus gemeinnützige GmbH
- Alters-Institut gGmbH, Bielefeld
- B. Braun-Stiftung, Melsungen
- B.F.G. Siegen
- Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
- Bildungsministerium des Landes Rheinland-Pfalz
- Bosch BKK, Stuttgart
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz, Mainz
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
- Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (bpa)
- Caritas Betriebsführungs- und Trägergesellschaft (CBT), Köln
- Caritasverband der Region Kempen-Viersen e. V.
- Caritasverband Paderborn e.V.
- Caritas-Werk St. Martin, Mainz
- Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
- Deutsche Provinz der Franziskanerinnen vom Hl. Josef e. V., Bad Honnef
- Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe, Berlin
- Deutscher Caritasverband e. V., Freiburg
- Deutscher Pflegerat e.V., Berlin
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin
- Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.
- Diözesan-Caritasverband Paderborn e.V.
- Diözesan-Caritasverband Trier e.V.
- DRK gem. Gesellschaft für Soziale Arbeit und Bildung im Kreis Borken mbH
- Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn
- Gemeinnützige Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe mbH (GFO)
- GKV-Spitzenverband
- Herzzentrum Bad Krozingen
- Hochschule Esslingen
- Hospitalvereinigung St. Marien GmbH, Köln
- Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen (katho), Köln
- Katholischer Krankenhausverband Deutschlands e. V., Freiburg
- Kommunität der Heiligen Anargyroi Kosmas und Damian e. V.
- Krankenhaus München-Bogenhausen
- Kreis Aachen
- Kreis Siegen-Wittgenstein
- Kurtenbach GmbH & Co. KG, Limburg
- Landschaftsverband Rheinland, LVR
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL
- Lorenz GmbH, Saarbrücken
- Malteser Deutschland gGmbH
- Malteser Sachsen-Brandenburg gGmbH
- Marienhaus GmbH, Waldbreitbach
- Medizinischer Dienst der Krankenversicherung, MDK Rheinland-Pfalz
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (MAGS)
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz (MASGFF)
- Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg
- Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz (MSAGD)
- Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes

- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Hannover
- PariSozial, Minden-Lübbecke
- Paul Wilhelm von Keppler Stiftung, Sindelfingen
- Pflegekammer Niedersachsen, Hannover
- Robert Bosch Stiftung, Stuttgart
- Schülke & Mayr GmbH, Norderstedt
- SELBSTHILFE Pensionskasse der Caritas VVAG
- Städteregion Aachen - Amt für Altenarbeit
- Sozialfonds der Europäischen Union
- SOZIAL-HOLDING der Stadt Mönchengladbach GmbH
- St.-Bonifatius-Hospital, Lingen
- St.-Elisabeth-Kranken- und Pflege GmbH, Waldbreitbach
- St.-Franziskus-Stiftung, Münster
- Stadt Worms
- Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria, Köln
- Stiftung Münch, München
- Stiftung Wohlfahrtspflege, NRW
- tyco healthcare Deutschland GmbH
- Unilever Bestfoods Deutschland, Hamburg
- Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) - Landesvertretung Rheinland-Pfalz und Saarland
- Vereinigung der Pflegenden Bayern (VdPB), München
- Weisse Liste gGmbH
- Wilkens Marketing GmbH, Köln
- Wissenschaftsrat, Köln
- Zahlreiche Oberlandes- und Landgerichte in Deutschland

DIP ist mehrfach ausgezeichnet

Für ihre Leistungen in Forschung und Entwicklung in der Pflege und Pflegewissenschaft wurden die Verantwortlichen im Institut bereits mehrfach ausgezeichnet:



Prof. Dr. Frank Weidner (Vorsitzender des Vorstandes)
mit dem Deutschen Pflegepreis 2013



Prof. Dr. Michael Isfort (stellv. Vorsitzender des Vorstandes)
mit dem Deutschen Pflegepreis 2017



Prof. Gertrud Hundenborn (Vorstandsmitglied)
mit dem Verdienstorden des Landes NRW im Jahr 2008
sowie mit dem Deutschen Pflegepreis 2020



**Instituts- und Geschäftsbericht
für den Berichtszeitraum 2019 bis 2021**

**Deutsches Institut für
angewandte Pflegeforschung e.V. (DIP e.V.)
Hülchrather Str. 15
50670 Köln**

**Telefon: 0221/ 46861 - 30
Fax: 0221/ 46861 - 39
Internet: <https://www.dip.de>
E-Mail: dip@dip.de**

Köln im April 2023